



Niedersächsischer Landtag

Stenografischer Bericht

144. Sitzung

Hannover, den 23. September 2022

Inhalt:

Tagesordnungspunkt 47:

Mitteilungen der Präsidentin 13495
Feststellung der Beschlussfähigkeit.....13495

Tagesordnungspunkt 48:

Befragung des Ministerpräsidenten13495
Julia Willie Hamburg (GRÜNE)..... 13495, 13496
Stephan Weil, Ministerpräsident
..... 13496 bis 13498
Björn Försterling (FDP)13497
Christian Grascha (FDP).....13498
Jörg Bode (FDP).....13498

Tagesordnungspunkt 49:

Abschließende Beratung:

Ergebnisse der Enquetekommission Ehrenamt gemeinsam umsetzen - Engagementstrategie zur Stärkung des Ehrenamtes in Niedersachsen - Antrag der Fraktion der SPD, der Fraktion der CDU, der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und der Fraktion der FDP - Drs. 18/11648 - Beschlussempfehlung des Ausschusses für Inneres und Sport - Drs. 18/1166513499
Petra Tiemann (SPD).....13499
Thomas Brüninghoff (FDP)13501
Eike Holsten (CDU)13501
Volker Bajus (GRÜNE)13502
Daniela Behrens, Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung13503
Beschluss13503

Direkt überwiesen am 06.09.2022

Tagesordnungspunkt 50:

Erste Beratung:

Geben wir der Tierhaltung eine Zukunft! - Antrag der Fraktion der FDP - Drs. 18/11689 13506
Dr. Stefan Birkner (FDP).... 13506, 13508, 13513
Helmut Dammann-Tamke (CDU)
..... 13508, 13510, 13515
Christoph Eilers (CDU) 13508
Karin Logemann (SPD)..... 13509, 13511
Hermann Grupe (FDP) 13510
Miriam Staudte (GRÜNE)..... 13511, 13514
Barbara Otte-Kinast, Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.. 13512
Ausschussüberweisung..... 13516

Tagesordnungspunkt 25:

Abschließende Beratung:

Entwurf eines Niedersächsischen Gesetzes zur amtsangemessenen Alimentation - Gesetzentwurf der Landesregierung - Drs. 18/11498 - dazu gemäß § 23 Abs. 1 Satz 2 GO LT: **Verfassungsgemäße Alimentation in Niedersachsen herstellen** - Antrag der Fraktion der FDP - Drs 18/11717 - Beschlussempfehlung des Ausschusses für Haushalt und Finanzen - Drs. 18/11697 - Schriftlicher Bericht - Drs. 18/11738 13516

und

Tagesordnungspunkt 26:

Abschließende Beratung:

Entwurf eines Niedersächsischen Gesetzes über die Anpassung der Besoldung und der Versorgungsbezüge im Jahr 2022 sowie zur Änderung versorgungsrechtlicher Vorschriften - Gesetzentwurf der Landesregierung - Drs. 18/11499 - Beschlussempfehlung des Ausschusses für Haushalt und Finanzen - Drs. 18/11698 - Schriftlicher Bericht - Drs. 18/11737

13516

Eike Holsten (CDU) 13517

Christian Grascha (FDP) 13517

Renate Geuter (SPD)..... 13518

Gerald Heere (GRÜNE) 13520

Reinhold Hilbers, Finanzminister 13520

Beschluss (TOP 25 und TOP 26) 13522

Zu TOP 25 und TOP 26: Direkt überwiesen am 12.07.2022

Vom Präsidium:

Präsidentin	Dr. Gabriele A n d r e t t a (SPD)
Vizepräsident	Matthias M ö h l e (SPD)
Vizepräsident	Bernd B u s e m a n n (CDU)
Vizepräsident	Frank O e s t e r h e l w e g (CDU)
Vizepräsidentin	Meta J a n s s e n - K u c z (GRÜNE)
Schriftführer	Markus B r i n k m a n n (SPD)
Schriftführerin	Hanna N a b e r (SPD)
Schriftführerin	Annette S c h ü t z e (SPD)
Schriftführerin	Sabine T i p p e l t (SPD)
Schriftführer	Rainer F r e d e r m a n n (CDU)
Schriftführerin	Gerda H ö v e l (CDU)
Schriftführerin	Gudrun P i e p e r (CDU)
Schriftführer	Heiner S c h ö n e c k e (CDU)
Schriftführer	Detlev S c h u l z - H e n d e l (GRÜNE)
Schriftführer	Thomas B r ü n i n g h o f f (FDP)
Schriftführerin	Hillgriet E i l e r s (FDP)
Schriftführer	Horst K o r t l a n g (FDP)

Auf der Regierungsbank:

Ministerpräsident
Stephan W e i l (SPD)

Staatssekretär Stephan M a n k e ,
Ministerium für Inneres und Sport

Finanzminister
Reinhold H i l b e r s (CDU)

Staatssekretärin Doris N o r d m a n n ,
Finanzministerium

Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung
Daniela B e h r e n s (SPD)

Kultusminister
Grant Hendrik T o n n e (SPD)

Staatssekretärin Gaby W i l l a m o w i u s ,
Kultusministerium

Minister für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisie-
rung
Dr. Bernd A l t h u s m a n n (CDU)

Staatssekretär Dr. Berend L i n d n e r ,
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitali-
sierung

Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbrau-
cherschutz
Barbara O t t e - K i n a s t (CDU)

Staatssekretär Prof. Dr. Ludwig T h e u v s e n ,
Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbrau-
cherschutz

Justizministerin
Barbara H a v l i z a (CDU)

Staatssekretär Dr. Frank-Thomas H e t t ,
Justizministerium

Minister für Wissenschaft und Kultur
Björn T h ü m l e r (CDU)

Staatssekretärin Dr. Sabine J o h a n n s e n ,
Ministerium für Wissenschaft und Kultur

Minister für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz
Olaf L i e s (SPD)

Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten
und Regionale Entwicklung
Birgit H o n é (SPD)

Staatssekretär Matthias Wunderling-Weilbier,
Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten
und Regionale Entwicklung

Beginn der Sitzung: 9.02 Uhr.

Vizepräsident Bernd Busemann:

Meine Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich eröffne die 144. Sitzung im 58. Tagungsabschnitt des Niedersächsischen Landtages der 18. Wahlperiode. Ich darf Ihnen gemeinsam mit dem Präsidium einen guten Morgen wünschen.

Tagesordnungspunkt 47:

Mitteilungen der Präsidentin

Das Plenum ist hervorragend besetzt. Ich darf die **Beschlussfähigkeit** des Hauses feststellen.

Geburtstag hat heute der Abgeordnete Christoph Bratmann. Herzlichen Glückwunsch!

(Lebhafter Beifall - Johanne Modder
[SPD] überreicht ein Geschenk)

Gemeinsam mit Frau Modder übermittle ich Ihnen im Namen des ganzen Hauses herzliche Glückwünsche: Gesundheit und Wohlergehen für das vor Ihnen liegende neue Lebensjahr! Ich denke, dass Sie nicht nur diesen Tag, sondern auch die Folgetage wunderbar erleben werden.

Zur Tagesordnung, meine Damen und Herren. Wir beginnen die heutige Sitzung mit Tagesordnungspunkt 48, das ist die Befragung des Ministerpräsidenten. Anschließend behandeln wir zunächst wie vorgesehen die Tagesordnungspunkte 49 und 50. Danach behandeln wir noch die gestern zurückgestellten Tagesordnungspunkte 25 und 26. Die heutige Sitzung kann, je nachdem, wie es läuft, gegen 11.40 Uhr enden.

Die mir zugegangenen Entschuldigungen teilt Ihnen nunmehr die Schriftführerin Frau Eilers mit.

Schriftführerin Hillgriet Eilers:

Guten Morgen, liebe Kolleginnen und Kollegen! Für heute lassen sich entschuldigen: von der Landesregierung Innenminister Boris Pistorius, von der Fraktion der SPD Karsten Becker, Barbara Beenen, Andrea Schröder-Ehlers und Doris Schröder-Köpf, von der Fraktion der CDU Clemens Lamerskitten, von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Imke Byl und Hans-Joachim Janßen sowie die fraktionslosen Mitglieder des Hauses Jens Ahrends, Dana Guth, Stefan Henze, Peer Lilienthal, Dragos Pancescu und Klaus Wichmann.

Vizepräsident Bernd Busemann:

Vielen Dank, Frau Eilers.

Meine Damen und Herren, ich rufe auf den

Tagesordnungspunkt 48:

Befragung des Ministerpräsidenten

Wir kommen zur Befragung des Ministerpräsidenten, die nach § 47 a unserer Geschäftsordnung im ersten Tagungsabschnitt des Jahres sowie im ersten Tagungsabschnitt nach der parlamentarischen Sommerpause jeweils die Fragestunde ersetzt. Jede Fraktion kann bis zu vier Anfragen mit jeweils einem Fragesatz stellen, die zur höchstens dreiminütigen mündlichen Beantwortung durch den Ministerpräsidenten geeignet sind.

Die für die Behandlung aller Arten von Anfragen geltenden Geschäftsordnungsbestimmungen setze ich als allgemein bekannt voraus. Ich weise besonders darauf hin, dass einleitende Bemerkungen nicht zulässig sind, und erinnere daran, dass es sich bei der Befragung des Ministerpräsidenten um ein Fraktionsrecht handelt.

Die Befragung endet nach 90 Minuten. Der Ältestenrat hat sich darauf verständigt, dass gegebenenfalls nach Ablauf der 90 Minuten die zuletzt aufgerufene Frage noch beantwortet werden soll.

Ich stelle fest: Wir haben 9.06 Uhr.

Um dem Präsidium den Überblick zu erleichtern, bitte ich, dass sich die Fragestellerinnen und Fragesteller schriftlich zu Wort melden.

Entsprechend der Vereinbarung im Ältestenrat rufe ich zunächst die Anfragen auf, die von Mitgliedern der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen gestellt werden, also die Fragen 1 bis 4. Dann kommen wir zu den Fragen der FDP von 1 bis 4, dann die Fragen der SPD von 1 bis 4 und dann die Fragen der CDU von 1 bis 4.

Für die erste Frage hat sich die Abgeordnete Julia Willie Hamburg, Bündnis 90/Die Grünen, gemeldet. Bitte sehr, Frau Kollegin!

Julia Willie Hamburg (GRÜNE):

Vielen Dank, Herr Präsident. - Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich frage den Herrn Ministerpräsidenten, warum er in der Frage eines Nachtrags Haushalts und eines Hilfspakets weder aktiv das Gespräch mit der Opposition gesucht hat, um dies

noch vor der Wahl umzusetzen, noch Gesprächsangebote von uns angenommen hat.

(Beifall bei den GRÜNEN und bei der FDP)

Vizepräsident Bernd Busemann:

Danke schön. - Es antwortet der Herr Ministerpräsident. Bitte sehr!

Stephan Weil, Ministerpräsident:

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Liebe Frau Hamburg, dazu habe ich, meine ich, gestern bereits ausführlich Stellung genommen.

(Julia Willie Hamburg [GRÜNE]: Leider nicht!)

Ich habe darauf aufmerksam gemacht, dass wir bekanntermaßen hierzu innerhalb der Landesregierung unterschiedliche Auffassungen haben und deswegen eine Entscheidung nach der Landtagswahl erfolgen wird.

(Beifall bei der SPD)

Vizepräsident Bernd Busemann:

Danke schön. - Jetzt die Frage 2 von Ihnen.

Julia Willie Hamburg (GRÜNE):

Vielen Dank, Herr Präsident. - Ich frage den Herrn Ministerpräsidenten, ob er angesichts dessen, dass wir ihn alle eindringlich gebeten haben, mit uns über einen Nachtragshaushalt vor der Wahl zu sprechen, plant, in den nächsten Tagen Gespräche mit uns aufzunehmen.

(Beifall bei den GRÜNEN und bei der FDP - Jörg Bode [FDP]: Wobei ich sagen muss, dass mein Terminplan auch echt voll ist!)

Vizepräsident Bernd Busemann:

Danke. - Herr Ministerpräsident, bitte!

Stephan Weil, Ministerpräsident:

Herr Präsident! Liebe Frau Hamburg, das kommt darauf an, was Sie unter „den nächsten Tagen“ verstehen.

(Julia Willie Hamburg [GRÜNE]: Das ist hier doch kein Spaßverein!)

Ich glaube nicht, dass es vor dem 9. Oktober realistisch ist. Danach sehr schnell.

(Beifall bei der SPD)

Vizepräsident Bernd Busemann:

Danke. - Frau Hamburg, zum Dritten. Bitte!

Julia Willie Hamburg (GRÜNE):

Vor dem Hintergrund, dass Sie, wie ich gerade verstanden habe, nicht planen, vor den Wahlen noch etwas in Richtung eines Nachtragshaushaltes zu tun, und vor dem Hintergrund, dass wir in Niedersachsen eine sehr rigide Schuldenbremse haben, frage ich Sie, ob Sie als Ministerpräsident mittlerweile bereuen, dass Sie die Schuldenbremse in der Form in die Landesverfassung geschrieben haben und nicht auf die Kritik der Grünen gehört haben, dass die Zweidrittelmehrheit aller Abgeordneter dazu führt, dass es am Ende auch eine Bremse dafür ist, in Krisen auch wirklich schlagkräftig intervenieren zu können.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Vizepräsident Bernd Busemann:

Danke schön. - Herr Ministerpräsident, bitte!

Stephan Weil, Ministerpräsident:

Herr Präsident! Liebe Frau Kollegin Hamburg, nein, das bereue ich nicht. Ich glaube, es ist ganz gut, wenn wir in wichtigen Fragen breite Mehrheiten erzielen. Und nach den Ausführungen des Kollegen Althusmann, die ich gestern zur Kenntnis genommen habe, bin ich guten Mutes, dass wir da auch gemeinsam ein gutes Stück weiterkommen. Herzlichen Dank für die Frage.

(Beifall bei der SPD)

Vizepräsident Bernd Busemann:

Danke schön. - Frau Hamburg, jetzt die vierte Frage, bitte!

Julia Willie Hamburg (GRÜNE):

Vielen Dank, Herr Präsident. - Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich frage den Ministerpräsidenten vor dem Hintergrund, dass ich der Zeitung entnehmen konnte, dass Sie dafür sind, dass das Land den Anteil für die Nachfolgelösung des 9-Euro-Tickets übernimmt - aber mehr auch nicht -, was dieses Nachfolgeticket in Niedersachsen kosten würde und ob es dann auch für Menschen mit wenig Geld bezahlbar ist.

(Beifall bei den GRÜNEN und bei der FDP)

Vizepräsident Bernd Busemann:

Danke. - Herr Ministerpräsident!

Stephan Weil, Ministerpräsident:

Herr Präsident! Liebe Frau Hamburg, auch hierzu nehme ich gern Bezug auf die Ausführungen der Landesregierung am gestrigen Tage. Herr Verkehrsminister Dr. Althusmann hat nämlich, so meine ich, in der Antwort auf die Dringliche Anfrage zum Ausdruck gebracht, dass die Verhandlungen laufen und deswegen hierzu bedauerlicherweise noch keine Antwort gegeben werden kann.

(Julia Willie Hamburg [GRÜNE]: Sie haben das versprochen! Dann müssen Sie doch auch wissen, was das dann kostet! - Jörg Bode [FDP]: Was Sie bereit sind zu geben, wäre ja auch eine Frage!)

Vizepräsident Bernd Busemann:

Damit ist das Fragenkontingent der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen ausgeschöpft. Es folgen die vier Fragen der FDP-Fraktion. Es beginnt der Kollege Försterling.

Björn Försterling (FDP):

Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Vor dem Hintergrund der ersten Regierungserklärung des Ministerpräsidenten mit der Aussage, dass er in seiner Regierungszeit eine Unterrichtsversorgung von 100 % anstrebe, und der Tatsache, dass wir jetzt die schlechteste Unterrichtsversorgung seit 20 Jahren haben, frage ich den Ministerpräsidenten, ob er mit dieser Ankündigung gescheitert ist.

(Beifall bei der FDP)

Vizepräsident Bernd Busemann:

Danke. - Herr Ministerpräsident, bitte sehr!

Stephan Weil, Ministerpräsident:

Herr Präsident! Lieber Herr Försterling, wenn ich es recht verstehe - der Kultusminister möge mit dem Kopf schütteln, wenn ich falsch liege -, haben wir derzeit eine Unterrichtsversorgung von etwa 98 %. Das ist eine Verbesserung gegenüber dem letzten Schuljahr. Dies weiß ich umso höher zu würdigen, da wir als eine zusätzliche Aufgabe inzwischen 20 000 Kinder und Jugendliche, die aus der Ukraine zu uns gekommen sind, an unseren Schulen betreuen.

In diesem Zusammenhang ein herzliches Dankeschön an die Lehrerinnen und Lehrer in Niedersachsen, die sich auch dieser Aufgabe mit großem Engagement stellen. Dafür können wir alle dankbar sein.

(Beifall bei der SPD)

Vizepräsident Bernd Busemann:

Danke schön. - Die nächste Frage stellt wieder Herr Försterling.

Björn Försterling (FDP):

Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Vor dem Hintergrund, dass der Geschäftsführer der Bundesgesellschaft für Endlagerung am Mittwochabend in einer Onlineveranstaltung den Bürgerinnen und Bürgern rings um die Schachanlage Asse nochmals deutlich gemacht hat, dass die BGE kein alternatives Zwischenlager für die Rückholung des Atommülls transparent prüfen wird, sondern beabsichtigt, das Zwischenlager für 126 000 Atommüllfässer mit einer Länge von 250 m und einer Breite von 120 m am Standort der Schachanlage Asse zu errichten, frage ich den Ministerpräsidenten: Wird er dort noch einmal im Sinne der Bürgerinitiativen und des Landkreises Wolfenbüttel intervenieren, oder wird er die Haltung der BGE einfach hinnehmen?

(Beifall bei der FDP)

Vizepräsident Bernd Busemann:

Danke schön. - Herr Ministerpräsident!

Stephan Weil, Ministerpräsident:

Herr Präsident! Lieber Herr Försterling, Sie können davon ausgehen, dass es eine solche Intervention geben wird. Wir müssen in der Tat zusehen, dass wir die Lasten für die Bevölkerung rings um die Asse so niedrig wie möglich halten; denn wir wissen alle: Das ist nach wie vor der größte ungelöste Umweltskandal, den es in der Bundesrepublik Deutschland gibt. Ich bin mir der Sensibilität dieser Frage sehr wohl bewusst. Deswegen müssen wir wirklich schauen, dass wir es gemeinsam mit den Bundesbehörden so hinbekommen, dass wir dort nicht die Saat für weiteren Unfrieden säen.

Herzlichen Dank.

(Beifall bei der SPD)

Vizepräsident Bernd Busemann:

Danke schön. - Die Frage 3 für die FDP-Fraktion stellte der Kollege Grascha. Bitte sehr!

Christian Grascha (FDP):

Vielen Dank, Herr Präsident. - Ich frage den Herrn Ministerpräsidenten vor dem Hintergrund der sehr schleppenden Abgabe der Grundsteuererklärungen - nicht einmal jeder vierte Niedersachsen hat bislang die Grundsteuererklärung abgegeben - und der technischen Probleme bei der Abwicklung, warum Niedersachsen eine Verlängerung der Abgabefrist, beispielsweise auf den 31. Dezember, blockiert.

(Beifall bei der FDP)

Vizepräsident Bernd Busemann:

Danke schön. - Herr Ministerpräsident, bitte sehr!

Stephan Weil, Ministerpräsident:

Herr Präsident! Lieber Herr Grascha, zunächst einmal nehme ich Ihre Frage zum Anlass, noch einmal alle Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer in Niedersachsen herzlich darum zu bitten, diese Frist einzuhalten. Ich habe mir das übrigens für den Vormittag des 9. Oktober vorgenommen.

(Heiterkeit - Jörg Bode [FDP]: Dann könnte die Stimmabgabe aber scheitern!)

Vielleicht kann die eine oder andere Person hier im Plenum diesen Gedankengang nachvollziehen und es auch so machen.

In der Sache selbst gehe ich davon aus, dass nach Ablauf der Frist noch einmal eine entsprechende Beratung zwischen Bund und Ländern stattfinden wird. Nach dem, was ich derzeit höre, ist Niedersachsen beileibe nicht das Land mit der niedrigsten Beteiligung. Das ist meine Erwartung.

Herzlichen Dank.

(Beifall bei der SPD)

Vizepräsident Bernd Busemann:

Danke schön. - Die vierte Frage stellt Herr Kollege Bode. Bitte!

Jörg Bode (FDP):

Herr Präsident Liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Ministerpräsident, vor dem Hintergrund, dass bei dem wohl wichtigsten verkehrlichen Sanie-

rungsprojekt in der Landeshauptstadt Hannover, nämlich dem Südschnellweg, der fachlich zuständige Minister Althusmann bzw. seine Behörde gesagt hat, das Projekt müsse jetzt so gebaut und umgesetzt werden, wie es von der Region Hannover planfestgestellt wurde, und der fachlich *nicht* zuständige Minister Olaf Lies in Veranstaltungen aber immer wieder erklärt, das Projekt müsse noch verändert werden, frage ich den Ministerpräsidenten: Wie ist eigentlich die Haltung der Landesregierung in Gänze zu dem Projekt?

(Beifall bei der FDP - Julia Willie Hamburg [GRÜNE]: Spannende Frage! - Dirk Toepffer [CDU]: Das ist eine gute Frage!)

Vizepräsident Bernd Busemann:

Danke schön. - Herr Ministerpräsident, bitte sehr!

Stephan Weil, Ministerpräsident:

Herr Präsident! Lieber Herr Bode, der Verkehrsminister Herr Dr. Althusmann hat völlig zu Recht auf den weit fortgeschrittenen Verlauf dieses Verfahrens hingewiesen. Es muss, glaube ich, mitbedacht werden, dass wir bei Neuplanungen einfach einen hohen Zeitverlust mit einzukalkulieren hätten. Da geht es, wenn ich mich recht erinnere, um drei, vier oder noch mehr Jahre, die dann realistischerweise zusätzlich in Ansatz gebracht werden müssten. Deswegen gehe ich davon aus, dass wir auf der bisherigen Grundlage fortfahren werden. Dass man allerdings in der Zwischenzeit immer noch an allen denkbaren Stellen versucht, die Eingriffe in die Natur zu minimieren, halte ich für selbstverständlich.

Wenn ich es recht sehe, ist das die letzte Frage gewesen. Das wäre damit auch meine letzte Wortmeldung in dieser Legislaturperiode.

(Julia Willie Hamburg [GRÜNE]: Vielleicht hat die CDU noch Fragen!)

- Ach so, ja. Das ist nicht auszuschließen.

(Zurufe von der CDU: Nein! Heute nicht!)

- Nein, da tut sich nichts.

(Heiterkeit - Zurufe von der SPD: Bei der CDU tut sich nichts! - Ulf Thiele [CDU]: Provozieren Sie uns nicht!)

- Das bezog sich nur auf alle mir erkennbaren Wortmeldungen.

Was ich eigentlich sagen wollte, liebe Kolleginnen und Kollegen: Ich möchte mich im Namen der Landesregierung sehr herzlich bei Ihnen allen bedanken. Jetzt geht eine sehr aufregende Legislaturperiode zu Ende. Ich glaube, es hat noch niemals in der Landesgeschichte so viele Sondersitzungen des Niedersächsischen Landtags gegeben.

(Sebastian Zinke [SPD]: Und so viele wunderbare Regierungserklärungen!)

Ich habe den Eindruck, dass der Landtag wirklich seinen Teil dazu beigetragen hat, dass wir durch diese schwierigen Zeiten hindurchgekommen sind. Dafür möchte ich Ihnen allen im Namen der Landesregierung einfach herzlich Danke schön sagen.

(Beifall bei der SPD, bei der CDU und bei den GRÜNEN)

Vizepräsident Bernd Busemann:

Danke schön, Herr Ministerpräsident.

So, meine Damen und Herren, ich frage der guten Ordnung halber: Sind die beiden anderen Fraktionen, SPD und CDU, geneigt, noch Fragen zu stellen?

(Gerald Heere [GRÜNE]: Haben wir die 90 Minuten schon erreicht? Es ist noch viel Zeit!)

Ich stelle fest, es werden keine weiteren Fragen an den Herrn Ministerpräsidenten gestellt, sodass die Befragung des Ministerpräsidenten unter Tagesordnungspunkt 48 beendet ist.

Ich rufe auf den

Tagesordnungspunkt 49:

Abschließende Beratung:

Ergebnisse der Enquetekommission Ehrenamt gemeinsam umsetzen - Engagementstrategie zur Stärkung des Ehrenamtes in Niedersachsen

- Antrag der Fraktion der SPD, der Fraktion der CDU, der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und der Fraktion der FDP - [Drs. 18/11648](#) - Beschlussempfehlung des Ausschusses für Inneres und Sport - [Drs. 18/11665](#)

Der Ausschuss empfiehlt Ihnen, den Antrag unverändert anzunehmen.

Eine Berichterstattung ist nicht vorgesehen.

Wir treten in die Beratung ein. Mir liegt als erste Wortmeldung die der Abgeordneten Petra Tiemann vor. Bitte sehr!

Petra Tiemann (SPD):

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich freue mich, dass ich meine letzte Rede in diesem Hohen Haus zu einem Antrag halten kann, den wir gemeinsam mit allen Fraktionen, die es hier im Landtag gibt, verabschieden. Das ist wirklich eine ganz wunderbare Geschichte.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, dieser Antrag war eine eigentlich folgerichtige Antwort - nämlich darauf, dass wir in der Enquetekommission eine ganze Menge Handlungsempfehlungen ausgesprochen haben.

Es gehen von diesem Antrag, wie ich finde, zwei Signale aus.

Das erste Signal ist für mich eines der positivsten Signale: Wir schnacken nicht nur über die Sachen, sondern wir setzen sie auch um und handeln. Das finde ich zutiefst befriedigend für die vielen ehrenamtlich tätigen Menschen, die wir in Niedersachsen haben und die, wie wir immer so schön sagen, der Kitt unserer Gesellschaft sind; denn das haben sie verdient, meine sehr geehrten Damen und Herren.

(Beifall bei der SPD und Zustimmung von Volker Bajus [GRÜNE])

Auch, dass das alle Fraktionen zusammen machen, ist ein wichtiger und richtiger Schritt.

Die zweite Signalwirkung: Das ist nur der erste Schritt, und es kann nur der erste Schritt sein. In der nächsten Legislaturperiode müssen dann weitere Schritte folgen, um das, was wir immer als so wichtig bezeichnen, weiterzuführen.

Ich werde nicht weiter inhaltlich auf diesen Antrag eingehen. Ich würde gerne mit ein paar persönlichen Worten enden.

Ich werde dem nächsten Landtag nicht angehören. Feststellen muss ich allerdings, dass die erste und die letzte Rede etwas gemeinsam haben - nicht nur, dass sie einmalig sind; man kann immer nur *eine* erste und *eine* letzte Rede halten -: Man ist sehr aufgeregt - jedenfalls geht es mir so.

Ich bin jetzt drei Legislaturperioden in diesem Haus. Ich habe zwei Jahre pausiert, weil ich bei der letzten Wahl nicht gleich über die Landesliste eingezogen bin. Und als ich dann über die Landes-

liste einzog, wurde mir noch einmal sehr deutlich, welche Ehre es ist und mit wie viel Demut man an diese Aufgabe herangehen sollte.

Man hat ja immer - so kenne ich das - drei Wünsche frei. Diese drei Wünsche würde ich Ihnen gerne mit auf den Weg geben.

Mein erster Wunsch ist: Bewahren Sie sich ganz lange das Gefühl der Ehre und der Demut vor dem Amt. Das ist ein, wie ich finde, sehr gutes und wichtiges Gefühl, weil das diesem Hohen Hause entspricht.

(Beifall bei der SPD sowie Zustimmung bei der CDU und bei den GRÜNEN)

Zweiter Wunsch: Wir haben in den letzten beiden Legislaturperioden jede Menge Herausforderungen gehabt. Unser Ministerpräsident hat es eben richtig beschrieben: Wir haben eine Legislaturperiode hinter uns, die vor Herausforderungen nur so strotzte. Wir befinden uns mit der ganzen Bundesrepublik in einer Situation, in der wir uns noch nie befunden haben.

Ich würde mir wünschen - das ist mein zweiter Wunsch -, dass wir es schaffen, in solchen Krisensituationen mit allen demokratischen Kräften geeint nach vorne zu gehen. Denn das erwarten die Menschen in diesem Land. Ansonsten stärken wir nur den rechten Rand. Und ich finde, das wollen wir nicht. Das wünsche ich mir.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN sowie Zustimmung bei der CDU)

Drittens ein Wunsch an jeden Einzelnen hier persönlich: Ich wünsche Ihnen unglaublich viel Gesundheit, viel Kraft, viel Durchhaltevermögen. Als ich vor fünf Jahren hier stand, wusste ich noch nicht, dass dies schon meine letzte Rede sein würde. Ich weiß, dass für jeden Kollegen, jede Kollegin, der und die jetzt vor der Wahl steht, das ein ganz besonderer Moment ist. Es ist auch nicht immer nur ein schöner Moment, weil es auch sein kann, das man nicht in den Landtag hineinkommt.

Zum Schluss würde ich mich gerne bedanken. Als Allererstes möchte ich mich bei meiner Fraktion bedanken. Ich hatte die Ehre, in der letzten Legislaturperiode stellvertretende Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion zu sein und in diesem Zuge das Petitionswesen in Niedersachsen auf völlig neue Beine zu stellen.

In dieser Legislaturperiode hat meine Fraktion mich zweimal zur Vorsitzenden gemacht: einmal zur Vorsitzenden der Kommission zu Fragen der Migration und Teilhabe und einmal zur Vorsitzenden der Enquetekommission, über deren Ergebnisse wir gerade in einem gemeinsamen Antrag abstimmen. Beide Tätigkeiten haben mich mit unglaublicher Freude erfüllt - auch wenn ich manchmal am Ende eines Tages sagte: Wenn ich das alles hinter mich gebracht habe, bin ich reif für den diplomatischen Dienst.

Ich möchte aber auch allen Menschen danke sagen, die in diesem Haus, um dieses Haus herum in verschiedenen Funktionen dafür sorgen, dass wir hier unsere Arbeit machen können - und zwar den Menschen, die man sieht, und den Menschen, die man nicht sieht. Sie haben immer ein freundliches Wort für uns, sind immer hilfreich gewesen. Sie haben uns Abgeordneten mit wirklich viel Geduld auf dem einen oder anderen Weg geholfen. Sie standen und stehen Ihnen und uns mit unglaublich viel Fachwissen zur Seite. Das ist unbezahlbar, und wir sollten nicht aufhören, diese Menschen zu würdigen. Vielen Dank dafür.

(Beifall bei der SPD und bei der CDU sowie Zustimmung bei den GRÜNEN und bei der FDP)

Ich möchte mich aber auch bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den Ministerien bedanken. Sie haben immer absolut gut und konsequent auf die Anfragen und Bitten, die man hatte, reagiert. Das war wunderbar.

Eine Gruppe von Menschen möchte ich an dieser Stelle nicht vergessen. Auch das sind Menschen, die uns organisieren. Das sind Menschen, die manchmal mehr über uns wissen als unsere eigenen Familien, nämlich unsere Wahlkreismitarbeiterinnen und -mitarbeiter. Diese Arbeit findet weitestgehend im Verborgenen statt, aber sie ist gut und wertvoll, und dafür möchte ich mich bedanken. Vielen Dank dafür.

(Beifall bei der SPD sowie Zustimmung bei der CDU, bei den GRÜNEN und bei der FDP)

Mein letzter Wunsch: Arbeiten Sie bitte weiter im Sinne der Demokratie und für die Menschen in diesem Land! Es war mir eine Ehre.

Danke.

(Starker Beifall)

Vizepräsident Bernd Busemann:

Vielen Dank, Frau Kollegin Tiemann. - Nächster Redner ist für die FDP-Fraktion der Abgeordnete Thomas Brüninghoff. Bitte sehr, Herr Kollege!

Thomas Brüninghoff (FDP):

Vielen Dank. - Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Am 30. Juni 2020, also vor gut zwei Jahren, wurde von diesem Landtag eine Enquetekommission eingesetzt mit dem Ziel, die Rahmenbedingungen für das Ehrenamt zu verbessern.

Wir als FDP-Fraktion haben dieser Aufgabe mit positiven Erwartungen entgegengeblickt, da wir der Ansicht sind, dass das ehrenamtliche Engagement in Niedersachsen eine zentrale Bedeutung hat. Unser positives Ansinnen, an einer solchen Kommission erfolgreich mitzuarbeiten, wurde glücklicherweise erfüllt.

Ich hatte während der letzten zwei Jahre den Eindruck, dass alle Fraktionen und Beteiligten ein reges Interesse daran haben, zu sinnvollen und hilfreichen Lösungen zu kommen. Wir alle haben uns sehr bemüht, jeden Hinweis und jede dringende Bitte der ehrenamtlich Tätigen, der Verbände, der Organisationen und vieler mehr mit einzubinden und zu berücksichtigen.

Wir haben einstimmige Ergebnisse angestrebt, die für jeden akzeptabel waren, die aber vor allem für das Ehrenamt in Niedersachsen funktionieren können und tatsächlich dazu beitragen, die Rahmenbedingungen für das Ehrenamt zu verbessern. Insbesondere möchte ich hier z. B. die Punkte 1 e - Digitalisierung -, 3 - Unterstützung bei der Umsetzung der DSGVO - und 6 - Jugendtickets für JuLeiCa-Inhaber - nennen.

Ich bin der Ansicht, wir haben in den letzten zwei Jahren gute und sinnvolle Lösungen zusammengetragen, die jetzt schnellstens in die Umsetzung gelangen müssen.

Ich danke allen Beteiligten, allen Kolleginnen und Kollegen, den Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Organisationen und allen Hinweisgeberinnen und Hinweisgebern für ihr wiederum ehrenamtliches Engagement in dieser Kommission. Ich hoffe, die Lösungen, die wir gemeinsam ausgearbeitet haben, können nun zeitnah und ohne Verzögerung umgesetzt werden, sodass sie das Ehrenamt in Niedersachsen nachhaltig stärken.

Vielen Dank.

(Beifall bei der FDP und bei der CDU sowie Zustimmung bei den GRÜNEN und der SPD)

Vizepräsident Bernd Busemann:

Vielen Dank, Herr Brüninghoff. - Nächster Redner ist Eike Holsten, CDU-Fraktion. Bitte sehr, Herr Holsten!

(Vereinzelt Beifall bei der CDU)

Eike Holsten (CDU):

Sehr geehrter Herr Präsident, vielen Dank dafür. - Liebe Kolleginnen und Kollegen! Unser Beruf, wenn wir ihm denn anständig nachgehen, bringt es ja durchaus mit sich, dass wir sehr oft mit Ehrenamtlichen in Kontakt kommen - in diesen Tagen vielleicht noch ein bisschen mehr als sonst. Die meisten von uns sind selbst in einer Vielzahl von Vereinen engagiert: vom Schulförderverein bis zum Schützenchor, von der Feuerwehr bis zur Laienschauspielgruppe des Heimatvereins oder von den Kegelschwestern bis zu den Handballern.

Im Besonderen bei uns im ländlichen Raum ist das gesellschaftliche Zusammenleben maßgeblich von unseren Vereinen geprägt und damit insbesondere auch von der Arbeit Einzelner, die sich für ihre Mitmenschen einsetzen. Diesen gilt unser uneingeschränkter Dank für ihren Einsatz.

Wenn man dann aber in den Vereinsvorständen fragt, wie es um die Nachfolge beim Kassenwart steht oder wer der langjährigen Vorsitzenden nachfolgt, bekommt man zunehmend ein Stirnrunzeln zu sehen und die Hinweise mit auf den Weg, wie schwierig es ist, Leute zu gewinnen. Dabei sind die Gründe auf Nachfrage häufig schwer zu benennen. Neben einer zunehmenden Individualisierung im Freizeitverhalten schrecken Einzelne vor allem vor der vermeintlich hohen Verantwortung zurück. Was genau an der Vorstandsarbeit überfordern könnte oder warum man gefühlt immer mit einem Bein im Gefängnis steht, kann selten jemand konkret sagen. Häufig ist es ein diffuses Gefühl, das sich angesichts von überbordender Bürokratie einstellt.

Unsere Enquetekommission hat hier ganze Arbeit geleistet. Sie hat die Gründe herausgearbeitet, Probleme benannt und vor allem Lösungen aufgezeigt. Heute gehen wir mit einem gemeinsamen Entschließungsantrag konkret in die Umsetzung. Gerade der Bürokratie und dem Gefühl zu hoher Verantwortung wollen wir begegnen, um dem Ehrenamt ganz konkret zu helfen.

Zwei Beispiele aus dem Antrag möchte ich gerne dafür nennen:

In Bezug auf Bürokratie im Ehrenamt fällt häufig das Stichwort DSGVO. Um unsere Vereine im Umgang mit den bürokratischen Regularien der Datenschutz-Grundverordnung aktiv zu entlasten, wollen wir die Ausweitung des Medienprivilegs auf die Öffentlichkeitsarbeit von Vereinen vornehmen, wie wir am Beispiel Bayerns in der Enquetekommission lernen durften.

Deswegen wollen wir die Eingrenzung der Notwendigkeit zur Benennung eines oder einer Datenschutzbeauftragten in Vereinen mit mehr als 20 Personen, die mehr als 50 % ihrer Arbeitszeit mit der Verarbeitung personenbezogener Daten verbringen, und mehr Unterstützung der Landesdatenschutzbeauftragten.

Ich bin mir sicher, dass, wenn diese Baustelle erst einmal abgeräumt ist, das Argument der Bürokratie gerade durch das genannte Medienprivileg entkräftet wird.

(Zustimmung bei der CDU)

Dazu haben wir als Union sehr darum geworben, den Versicherungsschutz für Ehrenamtliche weiter zu optimieren und den bestehenden Rahmenvertrag des Landes mit der VGH Versicherung um eine Vermögenshaftpflicht für Vorstände und Personen in einem öffentlichen Ehrenamt sowie um eine Dienstreisekasko, eine Rechtsschutzversicherung und eine Veranstalterhaftpflichtversicherung zu erweitern. Auch dieser Baustein wird deutlich dazu beitragen, dass man sich als Ehrenamtlicher eben nicht immer mit einem Bein im Gefängnis wähnt.

Wir haben in der Pandemie erlebt, wie wichtig die ehrenamtliche Arbeit vieler Menschen für unser aller Zusammenhalt war. Der Kitt - Petra, du sagtest es -, der unsere Gesellschaft zusammenhält, sind diese vielen Menschen, die sich füreinander engagieren. Dieses Engagement brauchen wir in diesen Tagen mehr denn je. Ohne eine solidarische Gemeinschaft werden wir den Herausforderungen dieser Zeit nicht begegnen können. Stärken wir also diejenigen, die sich täglich ehrenamtlich für dieses Gemeinschaftsgefühl unserer Gesellschaft einsetzen! Stärken wir unser Ehrenamt!

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der CDU sowie Zustimmung bei der SPD, bei den GRÜNEN und bei der FDP)

Vizepräsident Bernd Busemann:

Danke schön, Herr Holsten. - Es folgt jetzt Herr Kollege Bajus, Bündnis 90/Die Grünen. Herr Bajus, Sie haben das Wort. Bitte!

Volker Bajus (GRÜNE):

Vielen Dank, Herr Präsident. - Meine Damen und Herren! Ohne Miteinander, ohne Solidarität, ohne das Füreinander-da-Sein, was wäre das für eine Gesellschaft? - Jedenfalls keine menschliche. Der Einsatz von über 3 Millionen Freiwilligen in Niedersachsen für das Gemeinwesen, das ist das Fundament unserer Demokratie, die Basis für den sozialen Zusammenhalt. Die Politik kann deswegen gar nicht genug dafür danken, dass sich so viele Menschen in ihrer Freizeit für andere einsetzen.

Das bewährt sich übrigens immer wieder auch in Krisenzeiten. Das sehen wir ganz aktuell. Ein Beispiel: Die monatliche Zahl der Hilfesuchenden bei unserer Tafel in Osnabrück hat sich in diesem Jahr auf fast 15 000 verdreifacht. Acht Filialen mit über 300 Helferinnen und Helfern bewältigt der Verein - und das allein ehrenamtlich. Auf dem Niveau eines mittelständischen Unternehmens wird hier gemanagt. Solchen Einsatz loben wir alle, lobt auch die Landesregierung gerne.

Nun muss ich doch noch einmal oppositionell-kritisch sein: Das Lob allein reicht aber nicht. Wenn ehrenamtliche Strukturen, gerade in der Krise, derartig herausgefordert werden, müssen wir unterstützen. Ich habe mich deswegen sehr gefreut, dass die Landesregierung Anfang August angekündigt hat: Wir wollen massiv die Logistik, die regionalen Verteilzentren stärken. - Das Geld allerdings kommt dann erst irgendwann am Jahresende. Meine Damen und Herren, so geht man nicht mit ehrenamtlichen Strukturen um! Wertschätzung sieht anders aus. Da müssen wir besser und vor allen Dingen schneller werden!

(Beifall bei den GRÜNEN)

Die Kommission hat einstimmig - ich finde es sehr wichtig, das an der Stelle noch einmal zu erwähnen - dem Landtag und damit auch der neuen Landesregierung einige Empfehlungen mitgegeben. Einen Punkt will ich besonders hervorheben - Herr Holsten hat ihn teilweise auch schon genannt -: Familienleben, Beruf und Freizeit sind in einem rasanten Wandel und damit auch das freiwillige Ehrenamt. Während die Bereitschaft, sich temporär zu engagieren, sich spontan und projektorientiert einzusetzen, erfreulicherweise nach wie vor wächst, wird es immer schwieriger, Menschen

für langfristige Führungs- oder Verwaltungsaufgaben zu finden. Deswegen brauchen die Feuerwehr, das Quartiersmanagement, der Jugendtreff professionelles Freiwilligenmanagement, brauchen auch hauptamtliche Strukturen, die sie dabei unterstützen, ihr bewährtes Vereinsleben zu erhalten und neue Freiwilligenstrukturen zu entwickeln.

Ich bin mir sicher, dass sich die nächste Landesregierung der Aufgabe engagiert annehmen wird und ein echter Förderer für die Freiwilligenarbeit, ein echter Kümmerer für die Freiwilligenarbeit in diesem Land werden wird.

Ich möchte noch einmal allen Kolleginnen und Kollegen für die gute Zusammenarbeit in der Kommission herzlich danken. Und, liebe Petra, mögen deine Wünsche in Erfüllung gehen! Du hast in dieser Kommission eine Menge geleistet, und ich glaube, dafür sind wir dir noch einmal zu Dank verpflichtet.

Vielen Dank und ein schönes Wochenende.

(Beifall bei den GRÜNEN und bei der SPD sowie Zustimmung bei der CDU)

Vizepräsident Bernd Busemann:

Danke schön, Herr Bajus. - Für die Landesregierung möchte noch die Sozialministerin, Frau Daniela Behrens, Stellung nehmen. Bitte sehr, Frau Ministerin!

Daniela Behrens, Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung:

Vielen Dank. - Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren Abgeordnete! Auch ich möchte mich im Namen der Landesregierung, stellvertretend für alle, bei Petra Tiemann für die intensive und gute Arbeit in dieser Enquetekommission sehr herzlich bedanken.

Ich glaube, das ist eine sehr wichtige Arbeit, die Sie alle - auch mit anderen Expertinnen und Experten - geleistet haben. Denn - alle Vorrednerinnen und Vorredner haben das gesagt - wir sind eine Gesellschaft des Ehrenamts. 47 % der Niedersachsen engagieren sich ehrenamtlich in Vereinen. Das ist übrigens die Höchstquote im Bundesländervergleich. Das zeigt auch, welchen großen Schatz wir als Demokratie haben können.

Wenn Sie sich den Haushalt des Landes anschauen, dann sehen Sie natürlich ganz viele Punkte, an denen wir nicht nur klatschen und nicht nur leere Worte haben, sondern mit denen wir die ehrenamt-

lichen Strukturen unterstützen und natürlich auch dafür sorgen, dass Ehrenamt möglich ist.

Aber - alle Vorredner haben es beschrieben - es gibt große Herausforderungen im Ehrenamt, und die Verantwortung wird immer größer. Deswegen war es wichtig, dass sich die Enquetekommission diesem Thema widmet und klare Empfehlungen ausspricht zu den Themen Vereinbarkeit von Beruf und Ehrenamt, rechtliche Rahmenbedingungen, finanzielle Rahmenbedingungen, aber auch zu den Fragen, was uns Ehrenamt wert ist und wie wir Ehrenamt auch für die berufliche Entwicklung anerkennen können. Auch das ist, wie ich finde, ein wichtiger Punkt in diesem Bericht.

Daher: Herzlichen Dank für diese wichtige Arbeit! Ich glaube, es ist für die nächste Landesregierung und den nächsten Landtag eine große Verpflichtung, diese Empfehlungen umzusetzen und sie in die Realität zu bringen. Das erwarten sicherlich auch die über 3 Millionen ehrenamtlich tätigen Niedersachsen, die sich über den Bericht gefreut haben und sich sicherlich auch freuen werden, wenn die Handlungsoptionen, die aufgezeigt worden sind, umgesetzt werden.

Deswegen herzlichen Dank im Namen der Landesregierung! Mein Kollege Boris Pistorius, der das eigentlich federführend macht, kann heute nicht da sein und hat mich gebeten, Ihnen den Dank zu überbringen. Das mache ich sehr gerne: vielen Dank. Ich glaube, Sie alle haben mit dem Bericht gezeigt, dass das Ehrenamt in Niedersachsen auf den Landtag bauen kann.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der SPD sowie Zustimmung bei der GRÜNEN und bei der CDU)

Vizepräsident Bernd Busemann:

Vielen Dank, Frau Ministerin.

Meine Damen und Herren, weitere Wortmeldungen liegen nicht vor, sodass ich zur Abstimmung kommen kann.

Wer der Beschlussempfehlung folgen und damit den genannten Antrag in der Drucksache 18/11648 unverändert annehmen will, den bitte ich um ein Handzeichen. - Ich frage sicherheitshalber: Gibt es Gegenstimmen? - Das ist nicht der Fall. Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall. Dann haben wir einen einstimmigen Beschluss des Landtages. Ich danke Ihnen dafür.

(Beifall bei der SPD sowie Zustimmung bei der CDU und bei den GRÜNEN)

Meine Damen und Herren, bevor ich für die weiteren Tagesordnungspunkte den Vorsitz an unsere geschätzte Frau Präsidentin übergebe, sei es mir gestattet, das eine oder andere persönliche Wort an Sie zu richten. Nach der Lage der Dinge ist es wohl das letzte Mal, dass Sie mich hier als sitzungsleitenden Präsidenten oder Vizepräsidenten erleben. Das ist auch für mich sicherlich eine etwas besondere Stunde.

Ich werde dem nächsten Landtag nicht mehr angehören. Ich bin, wie Sie wahrscheinlich wissen, vor einigen Monaten 70 Jahre alt geworden. Nach sechs Wahlperioden seit 1994 habe ich gesagt: Nun ist es auch gut gewesen. Es mögen einmal andere kommen. Dem Nachwuchs eine Chance, sonst kennen die im Wahlkreis gar keinen mehr, der vielleicht irgendwann für mich in den Landtag kommen kann.

Ich will Ihnen keine herkömmliche Abschiedsrede halten. Ich könnte Ihnen unheimlich viel erzählen aus fast 29 Jahren im Landtag. In den ersten Jahren war ich mehrfach auch Vorsitzender von Untersuchungsausschüssen, ich war stellvertretender Fraktionsvorsitzender, dann Kultusminister, Justizminister, Präsident, Vizepräsident und was nicht alles. Dass dabei unheimlich viel stattfindet, dass es Höhen und Tiefen gibt, dass es Erfolge gibt, dass es Misserfolge gibt, Kämpfe, große Stunden, aber auch Frust oder Niederlagen - wie man es auch ausdrücken will -, dass sehr viel Menschliches stattfindet, das gehört, glaube ich, auch dazu.

Ich würde aber einmal sagen: In meiner persönlichen Bilanz war es eine tolle und wunderbare Zeit, manchmal sehr anstrengend, aber manchmal auch sehr erfüllend. Wenn einer im Nachhinein sagen würde „Das hat der Busemann nicht ganz schlecht gemacht!“, dann bin ich schon zufrieden. Im Emsland ist übrigens die Formulierung „Das ist kein Schlechter gewesen“ die höchste Form des Lobes.

(Heiterkeit)

Sei's drum! Ich bin mit der Sache sehr gut zufrieden.

Dank ist angebracht - vor allem, wenn man Ämter über so viele Jahre in verschiedenen Funktionen hatte - an all diejenigen, die das getragen haben: in den Verwaltungen, in den persönlichen Büros, in den jeweiligen Häusern, in der Landtagsverwaltung. Ohne Herrn Winkelmann und seine Truppe

wären wir möglicherweise heute noch nicht in diesem Plenarsaal. Alleine geht das alles nicht, da müssen andere mithelfen.

Dank an die Fraktionen, Dank an die Leute im Wahlkreis, die einen getragen haben. Das alles gehört dazu, ansonsten kann hier einer nicht so lange mit einem gewissen Erfolg sitzen.

Der größte Dank - bei Hanne Modder klang das auch an - gilt der eigenen Familie. Sie können sich vorstellen, was es bedeutet, wenn man über fast 29 Jahre im Landtag sitzt und an der holländischen Grenze wohnt - ich wohne näher an Amsterdam als an Hannover -: Fahrten, Abwesenheit an den Wochenenden oder bis weit in die Abende hinein usw.; Sie kennen das alles aus Ihrer eigenen politischen Praxis. Das ist für die Familie keine einfache Geschichte, sodass ich mich bei meiner Frau und unseren Töchtern ganz herzlich zu bedanken habe - man möchte fast sagen: zu entschuldigen habe -, dass es so lange gedauert hat und so anstrengend war.

Wie Familie manchmal leidet, dafür habe ich ein ganz kleines Beispiel - ich könnte hundert andere erwähnen -: Ich war Kultusminister, und unsere älteste Tochter war Berufsschülerin. Sie neigte auch mal ganz gern zum Rauchen. Dann kam der Tag, an dem der Kultusminister gesagt hat: Rauchverbot an allen Schulen. Was meinen Sie, was da los war, an den Schulen, aber auch zu Hause: *Du warst das!*

(Heiterkeit bei der CDU)

Das haben wir überstanden und anderes mehr auch. Aber wie gesagt, die Familien leiden auch unter dem und tragen mit, was wir hier so an guten und an weniger guten Geschichten machen - zumindest vom Empfinden her.

Es ist die letzten Tage hier sehr viel Dank in alle Richtungen ausgesprochen worden, auch vorhin von Frau Tiemann. Einer Gruppe - vielleicht habe ich auch irgendwo etwas überhört - ist nicht gedankt worden, und das sind die Medien, die Damen und Herren Journalisten. Das ist natürlich eine wechselbezügliche Geschichte. Wenn wir hier im Closed-Shop verhandeln würden, dann würde von dem, was wir tun, was wir wollen, was wir gestalten, nichts nach draußen geraten. Das gehört irgendwie dazu.

Ich bin ein großer Verfechter der freien Presse. Gucken Sie in diesen Tagen in manch andere Länder des Erdballs! Gucken Sie nach Russland! Da muss man gar nichts gesagt haben, sondern

nur fünf Sekunden zu lange an der falschen Straßenecke gestanden habe, dann findet man sich in Sibirien wider.

Freie Presse, das auf Gegenseitigkeit beruhende Miteinander ist etwas unheimlich Wichtiges, damit unsere Demokratie funktionieren kann. Danke von meiner Seite auch an die Medien, auch wenn man mal ab und zu richtig fett etwas abgekommen hat. Aber das muss man dann auch entsprechend abkönnen.

(Lebhafter Beifall)

Ich habe mich, liebe Kolleginnen und Kollegen, in erster Linie immer als Volksvertreter für die Frauen und Männer, Wählerinnen und Wähler, Bürgerinnen und Bürger in meinem Wahlkreis verstanden. Das ist bei Ihnen ähnlich. Die schicken einen mit einem Direktmandat sechs Mal in den Landtag, dann erwarten die auch ein bisschen, dass man ordentlich arbeitet und für den Wahlkreis sowie die dort lebenden Menschen auch ein bisschen was bei rumkommt. Ich hoffe, ich habe das erfüllen können.

Ich sage Ihnen ganz offen - bei Frau Tiemann klang das eben an -: Vom ersten Tag - an dem ich noch in den alten Plenarsaal gegangen bin - bis zu dieser Stunde, jedes Mal, wenn man in diesen Plenarsaal geht, dann ist das ein ganz besonderes Gefühl. Es ist etwas Besonderes, in einer Demokratie vom Volk in ein Parlament auf Zeit gewählt zu werden. Das ist eine große Ehre und etwas ganz Besonderes. Dieses Gefühl hat mich nie verlassen.

Wie ich Sie alle so sehe und kenne: Jeder und jedem von Ihnen geht das genauso, da bin ich ganz sicher. Ob es eine kleine Abstimmung oder ein ganz großes Ding ist - wenn man hier reingeht, ist das etwas ganz Besonders. Solange wir dieses Gefühl behalten, glaube ich, sind wir auch taugliche Demokraten, die das unterm Strich hier alles ganz richtig machen. Das war mir immer sehr wichtig, und dieses Gefühl sollte uns alle nicht verlassen.

Zur Debattenkultur fällt mir Folgendes ein. Man guckt ja gelegentlich auch in die Parlamente anderer Bundesländer, in das englische Parlament oder in den Deutschen Bundestag. Wenn man sich die Debatten dort anhört, dann würde ich sagen, die kochen auch nur mit Wasser. Ich will Ihnen, den Vorgängern und denen, die nach mir kommen, attestieren: Wenn es um etwas geht oder wenn es schwierig oder wichtig war, war dieses Parlament

jederzeit in der Lage, auf höchstem Niveau zu debattieren. Ob es um Verfassungsfragen ging, ob es um den Haushalt ging, ob es um Krisen ging - das war in diesem Haus immer gewährleistet.

Ich will noch eine zweite Sache dazu sagen: Der Landtag - ich greife sogar bis 1946 zurück; mein politisches Gedächtnis geht bis in die 60er-Jahre zurück - war in kritischen Zeiten immer in der Lage, einen Grundkonsens zu pflegen. Das haben unsere Vorgänger in den ersten Nachkriegsjahren sowieso gemusst. Es konnte nur gemeinsam gehen, damit es aufwärts geht und man aus diesem armen Land etwas machen konnte.

In den Zeiten, die ich miterlebt habe - auch in den kritischen Zeiten: Finanzmarktkrise, Flüchtlingsgeschehen, Corona jetzt zuletzt oder die Energiefragen -, war bei aller Kontroverse in der Debatte und bei allem unterschiedlichen Verhalten in der Abstimmung hier im Hause immer ein Grundkonsens vorhanden, sodass man sagen kann: Der Erfolg des Landes Niedersachsen - vom vielleicht mit ärmsten Bundesland nach dem Krieg bis zum Heranarbeiten an die Spitzengruppe - hat auch damit zu tun, dass immer ein Grundkonsens gefunden werden konnte. Und der Grundkonsens, wenn Sie mir diesen wichtigen Satz vielleicht erlauben, ist eigentlich, dass über allem stehen muss: Erst das Land! - Dieser Leitsatz gilt. Erst das Land, und alles andere muss miteinander verhandelt werden.

Und mal ehrlich: Wir befinden uns in einer großen Krise - Energiekrise und was auch immer noch auf uns wartet -, aber ich bin mir ganz sicher, wenn ich am Horizont sehe, wie es weitergeht: Rund um das Thema Energiewende wird dieses Land unter den Bundesländern ganz nach vorne aufrücken können, wenn alle alles richtig machen. Die Bayern und Baden-Württemberger sollten also den Atem der Niedersachsen im Nacken so langsam spüren.

Eine weitere Bemerkung. Dieses Parlament hat einen großen Schatz. Darauf kommen Sie vielleicht nur beim zweiten Nachdenken. Es ist sicherlich richtig, dass wichtige Kolleginnen und Kollegen in der ersten Reihe sitzen, dass manche auf der Regierungsbank sitzen oder manche im Präsidium sitzen. Aber es gibt da noch weit über hundert andere Kolleginnen und Kollegen, die vielleicht nicht immer die ganz große Bühne suchen oder finden. Die bringen aber so viel Erfahrung, Wissen und Leistung aus der kommunalen Arbeit, aus der Verbandsarbeit, aus sozialen Einrichtungen, aus Vereinsarbeit oder kirchlicher Arbeit usw. mit. Das ist etwas ganz Tolles.

Das ist ein Pfund dieses Parlamentes, was dann auch ausmacht, dass die Leute bodenständig sind, dass wir noch volksnah sind, dass sie erdverwachsen sind. Das macht die Qualität des Landtages in Ausschüssen usw. auch entsprechend aus. Das ist etwas, was wir uns bewahren sollten und was die Wählerinnen und Wähler dann jedes Mal neu richten müssen, indem sie sich eben ein so bodenständiges Parlament geben.

Ja, man könnte noch so einiges sagen. Aber eine allerletzte Bemerkung: Wenn Sie die Glückseligkeit des Abgeordnetenlebens noch suchen oder noch nicht ganz gefunden haben, dann habe ich einen Tipp für Sie: Es gibt die Parlamentarische Vereinigung.

(Heiterkeit bei der CDU)

Die hat nach den Corona-Jahren wieder Fahrt aufgenommen. Dort kann man sowohl als aktives Parlamentsmitglied als auch als ehemaliges Parlamentsmitglied mitarbeiten. Da passiert etwas ganz Wunderbares. Nach all den Gefechten der Vergangenheit merkt man plötzlich: Mensch, die sind ja alle nett, die sind alle vernünftig, alle auch gesellig. Da kann man wunderbar miteinander umgehen, über Politik reden und gucken, was die im Landtag gerade machen oder was gerade aktuell ist. Nehmen Sie diese Gelegenheit wahr!

Lange Rede, kurzer Sinn: Nach fast 29 Jahren im Parlament scheidet ich mit einem guten Gefühl aus. Ich bin äußerlich und innerlich unverletzt und freue mich auf viele Begegnungen mit Ihnen oder mit unseren Nachfolgern.

Bleiben Sie gesund! Es war für mich eine tolle Zeit. Up Platt seggt man dann: Maak et gaud!

(Starker, nicht enden wollender Beifall
- Die Anwesenden erheben sich)

**(Präsidentin Dr. Gabriele Andretta
übernimmt den Vorsitz)**

Präsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Erlauben Sie mir, dass ich doch noch ein paar Worte sage.

Lieber Herr Kollege Busemann, der fraktionsübergreifende große Beifall hat sehr eindrucksvoll gezeigt: Sie haben es in all den vielen Jahren nicht schlecht gemacht.

(Heiterkeit und lebhafter Beifall)

Sie blicken wirklich auf eine sehr, sehr lange parlamentarische Karriere zurück.

Als Präsident - so habe ich Sie kennenlernen dürfen - war es Ihnen stets ein Anliegen, die Rechte, aber auch die Würde des Parlamentes zu wahren. Das ist Ihnen herausragend überzeugend gelungen.

Sie haben aber nicht nur unser Land und Ihren Wahlkreis hier im Landtag mitgestaltet, Sie werden uns allen immer in Erinnerung bleiben als Baumeister der Demokratie. Ihren starken Nerven, Ihrer emsländischen Hartnäckigkeit ist es zu verdanken, dass wir nicht nur diesen wunderbaren Neubau haben, sondern auch rechtzeitig zu Beginn der 18. Wahlperiode hier einziehen durften. Dafür, Herr Kollege, gebührt Ihnen für immer unser Dank.

(Lebhafter Beifall)

Ich darf Ihnen für Ihren weiteren Lebensweg und Ihrer Familie von Herzen alles Gute wünschen. Wir freuen uns, dass Sie dem Niedersächsischen Landtag durch Ihr Amt - Sie haben es erwähnt - als Vorsitzender der Parlamentarischen Vereinigung verbunden bleiben. Schon Trude Herr wusste zu singen: Niemals geht man so ganz. - In diesem Sinne alles Gute, Herr Kollege!

(Beifall)

Ich darf jetzt aufrufen den

Tagesordnungspunkt 50:

Erste Beratung:

Geben wir der Tierhaltung eine Zukunft! - Antrag der Fraktion der FDP - [Drs. 18/11689](#)

Zur Einbringung erteile ich das Wort Herrn Kollegen Dr. Birkner, dem Vorsitzenden der FDP-Fraktion. Bitte!

Dr. Stefan Birkner (FDP):

Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Die niedersächsische Landwirtschaft befindet sich in einem tiefgreifenden Transformationsprozess. Wir haben hier in den letzten Tagen schon bei anderen Gelegenheiten darüber gesprochen, wollen dies aber mit dem Antrag, den wir hier heute einreichen und den wir auch sofort zur Abstimmung stellen wollen, noch einmal unterstreichen und Lösungsvorschläge unterbreiten, wie wir in Niedersachsen diesen Transformationsprozess erfolgreich gestalten können.

Besonders betroffen von diesem Transformationsprozess ist die Schweinehaltung. Wir erleben, dass die Schweinehaltung in Niedersachsen - ich glaube, die Landwirtschaftskammer hat jüngst dazu einen Bericht veröffentlicht - pro Jahr um mindestens 10 % abnimmt. Das heißt, es findet dort ein Strukturwandel statt, der, wie es die TRAIN-Studie ergeben hat, ganze Strukturbrüche nach sich ziehen kann, wobei es dann nicht „nur“ um einzelne landwirtschaftliche Betriebe geht, sondern um den Wohlstand und die Wertschöpfung in der gesamten Region, auf der gesamten Wertschöpfungskette im vor- und nachgelagerten Bereich. Deshalb ist dieses Thema für uns in der Landespolitik von herausragender Bedeutung, und wir brauchen entsprechende Antworten.

Die Anforderungen, die heute an Schweinehalter gestellt werden, sind vielfach gesellschaftlich bedingt: Sie sollen höhere Tierwohlstandards gewährleisten, sie sollen den Ansprüchen des Marktes genügen usw., und das alles in einem europäischen Wettbewerb, in dem sie mit den höheren Standards, die sie in Deutschland erfüllen sollen und erfüllen müssen, gar nicht mehr wettbewerbsfähig sind mit denen aus anderen europäischen Ländern im Rahmen des europäischen Binnenmarktes. Das führt dazu, dass die Schweinehaltung in Deutschland so keine Zukunft hat.

Wir sind aber der Überzeugung, dass sie eine Zukunft haben muss und dass wir die Rahmenbedingungen für die deutschen Tier- und insbesondere Schweinehalter so gestalten müssen, dass sie hier erfolgreich wirtschaften können und die Regionen Niedersachsens, die davon besonders profitieren, eine Zukunft haben. Deshalb, meine Damen und Herren, haben wir in unserem Antrag verschiedene Punkte vorgestellt, die aus unserer Sicht entscheidend sind.

Erstens brauchen wir ein sofortiges Auflagenmoratorium. Es kann nicht sein, dass die Schweinehalter permanent mit neuen Auflagen konfrontiert werden, ohne dass sie eine Chance haben, die bisherigen Auflagen wirklich zu erfüllen, und ohne dass sie überhaupt eine Chance haben, sich mit ihren betriebswirtschaftlichen Entscheidungen auf diese Auflagen einzustellen, weil permanent draufgesetzt wird. Wer wirtschaftlich erfolgreich tätig sein will, braucht einen berechenbaren Rahmen. Den wollen wir den Schweinehaltern mit einem sofortigen Auflagenmoratorium geben.

(Beifall bei der FDP)

Zweitens müssen wir endlich sicherstellen, dass Investitionen in moderne Tierhaltungsanlagen und moderne Ställe tatsächlich umgesetzt werden können. Es kann nicht sein, dass die bau- und immissionsschutzrechtlichen Vorschriften sich dermaßen widersprechen, dass die Anlagen schlicht nicht genehmigt werden können. Diejenigen, die investieren wollen, können nicht investieren und können das nicht realisieren, weil der rechtliche Rahmen gar nicht gegeben ist. Wie soll jemand erfolgreich wirtschaften, wenn der rechtliche Rahmen ihm das nicht ermöglicht? Deshalb müssen diese Widersprüche endlich aufgehoben werden, und das sehr schnell.

(Beifall bei der FDP)

Drittens müssen wir diese Maßnahmen zum Umbau der Tierhaltung durch eine verpflichtende Haltings- und Herkunftskennzeichnung absichern. Wie auch bei den anderen Punkten ist hier natürlich insbesondere die Bundesregierung gefordert. Wir erwarten, dass der Bundeslandwirtschaftsminister hier tatsächlich tragfähige Konzepte vorstellt.

Und schließlich, meine Damen und Herren, ist klar, dass wir eine Finanzierungsgrundlage für diesen ganzen Transformationsprozess bieten müssen. Denn die Wettbewerbsnachteile, die deutsche Landwirte im Vergleich zu ihren europäischen Mitbewerbern erleiden, sind gesellschaftspolitisch gewollt und bedingt. Um diesen zu ermöglichen, sprechen wir als Freie Demokraten uns für eine zweckgebundene Tierwohlabgabe aus.

Um es gleich zu sagen - gestern in der Debatte kam schon der Hinweis, das mögen wir doch einmal unseren Kollegen in Berlin mitteilen -:

(Zuruf von Helmut Dammann-Tamke
[CDU])

Lieber Herr Dammann-Tamke und liebe Kollegen von der CDU, wenn Sie den Bundestagssitzungen in der letzten Woche aufmerksam gefolgt wären, hätten Sie gesehen und gehört, dass sich Gero Hocker als agrarpolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion und der Fraktionsvorsitzende Christian Dürr exakt diese Position zu eigen gemacht haben. Das ist die Linie der FDP.

Wir rufen Sie und insbesondere auch die Bundesregierung auf, sich dies jetzt zu eigen zu machen. Lassen Sie uns jetzt wirklich gemeinsam den Weg gehen! Die Tür ist auf. Diesen Weg wollen wir tatsächlich gemeinsam beschreiten. Ergreifen Sie die Hand, die wir als FDP mit dieser konstruktiven

Haltung ausstrecken, um endlich eine Antwort zu finden!

Präsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Herr Dr. Birkner, Sie haben gesehen, dass Herr Kollege Dammann-Tamke versucht, eine Frage zu stellen. Lassen Sie diese zu?

Dr. Stefan Birkner (FDP):

Ja, bitte, sehr gerne.

Präsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Bitte, Herr Kollege!

Helmut Dammann-Tamke (CDU):

Vielen Dank, Herr Kollege Dr. Birkner.

Es ist sicherlich zu begrüßen, dass die Niedersachsen Christian Dürr und Gero Hocker auf Bundesebene für diesen Ansatz plädieren und kämpfen. Halten Sie es denn für realistisch, dass der Bundesfinanzminister, der bekanntlich Ihrer Partei angehört, seinen Widerstand aufgibt und auch nur ansatzweise die vom Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung bereits im Jahr 2015 quantifizierten Summen - für den Umbau hin zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung wurden in seinem Gutachten damals schon 4 bis 5 Milliarden Euro gefordert; heute wären es bei den gestiegenen Baupreisen eher 6 bis 7 Milliarden Euro - zur Verfügung stellt, oder setzt die FDP weiter auf das Spiel der Märkte und auf die Hoffnung - die kein Landwirt in Deutschland mehr hat -, dass der Lebensmitteleinzelhandel und die Verbraucher irgendwann freiwillig bereit sind, am Weltmarkt vorbei nur wegen der Herkunftskennzeichnung den deutschen Landwirten die Wettbewerbsnachteile auszugleichen?

(Beifall bei der CDU und bei den GRÜNEN)

Präsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Vielen Dank, Herr Kollege Dammann-Tamke. Das zeigt, dass Sie die Kunst, eine Rede in Form einer Frage zu halten, vollends beherrschen.

(Heiterkeit)

Bitte!

Dr. Stefan Birkner (FDP):

Lieber Kollege Dammann-Tamke, vielen Dank für die Frage; denn sie offenbart, dass Sie sich offensichtlich mit unserem Konzept, das wir vorgestellt

haben, nicht hinreichend auseinandergesetzt haben.

Deshalb auch mein Plädoyer: Verlassen Sie sozusagen die alten Grabenkämpfe! Greifen Sie unsere Vorschläge auf! Lassen Sie uns hier in eine konstruktive Diskussion kommen! Denn wir plädieren hier ausdrücklich für eine zweckgebundene Tierwohlabgabe, die auch von der Borchert-Kommission betrachtet und dort skeptisch gesehen wurde - das ist bekannt -, die aber nach unserer Überzeugung ein gangbarer Weg ist, über den die Finanzvolumina, die Sie beschrieben haben - die Frage ist, ob sie im Detail so groß sind; es gibt auch andere Zahlen; aber die Größenordnung ist, glaube ich, unbestritten -, entsprechend generiert werden können. Denn damit wird klar zum Ausdruck gebracht: Es wird anerkannt, dass finanziert werden muss.

Unser Vorschlag ist diese zweckgebundene Tierwohlabgabe. Ich habe vor nicht allzu langer Zeit auch mal vernommen, dass die Landwirtschaftsministerin sich auch diesem Weg geöffnet hat. Insofern besteht da, glaube ich, gar keine Differenz. Es wäre ein gutes Signal, wenn wir aus Niedersachsen diesen Weg gemeinsam beschreiten und unterstützen könnten.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der FDP)

Präsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Vielen Dank, Herr Dr. Birkner. - Es folgt für die CDU-Fraktion Herr Abgeordneter Christoph Eilers. Bitte, Herr Kollege!

(Vereinzelt Beifall bei der CDU)

Christoph Eilers (CDU):

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Der Entschließungsantrag der FDP-Fraktion beschreibt die aktuelle Situation der Landwirtschaft sehr genau: mehr Auflagen, mehr Bürokratie, mehr Kosten, sinkende Nachfrage. Das bedeutet: Strukturwandel. Strukturwandel bedeutet wiederum: weniger kleine Betriebe und mehr große Betriebe.

Die Nutztierhaltung in Niedersachsen ist ein wichtiger und leistungsfähiger Teil unserer Agrarwirtschaft. Ihre wirtschaftliche Bedeutung inklusive der vor- und nachgelagerten Bereiche ist unbestritten.

Unbestritten ist aber auch, dass gesellschaftliche Akzeptanz einen maßgeblichen Standortfaktor für

die Tierhaltung Niedersachsens darstellt. Unsere Landwirte müssen jeden Tag hohe Qualitätsstandards erfüllen, um konkurrenzfähig zu bleiben. Es wird immer der Eindruck erweckt, dass sich die Landwirte nicht daran halten. Aber unsere Landwirte produzieren Lebensmittel von höchster Qualität unter Einhaltung aller Gesetze und Regelungen.

Frustration und Verunsicherung sind aktuell bei den Landwirten groß. Aufgrund kostenintensiver Auflagen denken viele Betriebe ans Aufhören. Herr Birkner hat die Situation beschrieben: Gerade in der Sauen- und Schweinehaltung spielt sich Dramatisches ab. Es droht eine weitere Verlagerung der Erzeugung ins Ausland. Höchste Standards des Verbraucher- und Tierschutzes wären somit nicht mehr gewährleistet.

Wir alle brauchen praktikable und verhältnismäßige Lösungen. Für uns ist klar: Diese Lösungen müssen von den Betrieben in der Praxis umgesetzt werden können. Sie müssen wirtschaftlich sein sowie Planungs- und Rechtssicherheit haben. Vor diesem Hintergrund sind die Punkte, die Sie, Herr Birkner, für die FDP hier angesprochen haben, eigentlich für eine Debatte im Bundestag gedacht. Das Baurecht werden wir hier im Landtag nicht ändern können.

(Dr. Stefan Birkner [FDP]: Wir können eine Haltung dazu haben!)

Es wundert uns schon, warum die FDP im Bund bisher keiner vorgeschlagenen und machbaren Finanzierungsoption zugestimmt hat. Der Kollege Helmut Dammann-Tamke hat das angesprochen.

Dieser Entschließungsantrag der FDP-Fraktion steht unserer Meinung nach konträr zum Handeln der FDP im Bund. Der Umbau der landwirtschaftlichen Tierhaltung hin zu mehr Tierwohl und gesellschaftlicher Akzeptanz wird vom Streit innerhalb der Ampelparteien im Bund blockiert. Ich verweise auf den gestrigen Tagesordnungspunkt 38 und den gemeinsamen Antrag von CDU und SPD betreffend „Zeitnahe Umsetzung von Maßnahmen zur Tierwohlverbesserung durch Anpassungen des Bau- und Umweltrechts ermöglichen“, in dem wir bereits viele der Punkte aufgenommen, gefordert und beschlossen haben. Diesem Antrag hat ja auch die FDP zugestimmt. Sehr schön!

Den Worten müssen jetzt endlich Taten folgen. Im Kern sind wir uns, glaube ich, einig. Wir freuen uns auf die Beratungen im Ausschuss. Eine sofortige Abstimmung hier lehnen wir ab.

(Dr. Stefan Birkner [FDP]: Dann müssen wir eine Sondersitzung machen!)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der CDU und Zustimmung von Johanne Modder [SPD])

Präsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Vielen Dank, Herr Kollege Eilers. - Es folgt für die SPD-Fraktion Frau Abgeordnete Logemann.

Karin Logemann (SPD):

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete! Sehr geehrter Herr Dr. Birkner, das muss man Ihnen wirklich lassen: Wie schon so häufig in dieser Legislaturperiode bleibt die FDP ihrem Muster treu. Sie stellen immer und immer wieder Anträge, die alle vorherigen Anträge, alle Diskussionen, die wir dazu hatten, vollkommen ausblenden. Ich habe das einmal verglichen: Allein in diesem Plenarsitzungsabschnitt behandeln die Tagesordnungspunkte 30, 31, 38 und 42 genau die Themen, die Sie jetzt mit diesem Antrag noch einmal einbringen. Dadurch, dass man das immer wieder tut, werden sie inhaltlich nicht besser.

(Beifall bei der SPD - Dr. Stefan Birkner [FDP]: Wir hätten sie gerne zusammenfassen können! Das wollten Sie nicht! - Christian Grascha [FDP]: Das wurde im Ältestenrat abgelehnt, Frau Kollegin!)

Ich möchte an dieser Stelle noch einmal ganz deutlich auf unseren Antrag unter dem Tagesordnungspunkt 38 verweisen, den wir gestern beraten haben und dem Sie dankenswerterweise zugestimmt haben,

(Dr. Stefan Birkner [FDP]: Sie wollten nicht zusammen beraten!)

in dem wir genau dieses Thema beleuchtet haben: Wie kann es weitergehen? - Herr Eilers hat es eben schon gesagt: Wir haben einen großen Zielkonflikt bei den Baugenehmigungen und dem Umweltschutz. Da müssen wir alle miteinander ran. Sonst kommen wir keinen Schritt weiter. Dabei hilft uns auch kein Moratorium, sondern wir müssen handeln.

(Miriam Staudte [GRÜNE]: Richtig!)

Dafür müssen wir alle Verbindungen nutzen, die wir haben. Ich glaube, das können Sie auch. Davon bin ich sehr überzeugt.

Ich möchte noch etwas sagen: Diese Landesregierung mit unserem Ministerpräsidenten Stephan Weil an der Spitze macht sich konsequent - das wissen Sie alle - für den Umbau der Tierhaltung stark. Die Entschließungspunkte, die ich genannt habe, werden alle miteinander in Niedersachsen bereits angepackt. Ob wir über die Tierhaltungskennzeichnung sprechen, ob wir über die Herkunftskennzeichnung sprechen - alles ist im Fluss.

Aber sei's drum. Sie möchten diesen Antrag beraten. Dann tun wir das auch. Wir beantragen die Überweisung in den Ausschuss.

Ich möchte gerne noch die Gelegenheit nutzen und mich an dieser Stelle ganz ausdrücklich für die tolle Zusammenarbeit bedanken. Zunächst bei Helmut Dammann-Tamke. Es war bei meinem ersten Einsatz als agrar- und ernährungspolitische Sprecherin nicht immer ganz einfach in dieser superschweren Zeit, in der wir uns gerade in dieser Branche befinden. Ich sage auch einen ganz herzlichen Dank an Hermann Grupe und einen ganz herzlichen Dank an Miriam Staudte. Ich finde, wir haben das ganz gut gemeistert und prima zusammengearbeitet.

Mein Dank geht natürlich auch an den Gesetzgebungs- und Beratungsdienst, der uns sehr viel zur Seite gestanden hat, und an die Landtagsverwaltung.

Er geht auch ganz besonders an Bärbel Otte-Kinast aus dem Landwirtschaftsministerium mit ihrem Team. Wir haben gut und fair miteinander gearbeitet. Mein Dank geht auch an das Umweltministerium, an Olaf Lies. Dafür gilt genau dasselbe. Der „Niedersächsische Weg“ ist ein Paradebeispiel dafür, wie es miteinander gehen kann.

Ich wünsche Ihnen: Kommen Sie alle gut nach Hause, und bleiben Sie alle vor allen Dingen gesund! Dann schauen wir mal, was die Zeit bringt.

Herzlichen Dank für die tolle Zusammenarbeit!

(Beifall bei allen Fraktionen)

Präsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Liebe Kollegin, Sie können noch nicht nach Hause; denn Herr Grupe hat sich zu einer Kurzintervention gemeldet. - Bitte, Herr Grupe!

Hermann Grupe (FDP):

Vielen Dank, Frau Präsidentin. - Liebe Kollegin Logemann, es erstaunt mich doch nun sehr, wenn Sie sagen, dass wir mit diesem Antrag erneut et-

was einbringen, was wir schon mehrfach beraten haben. Der Kernpunkt dieses Antrages ist doch der, um den sich seit Jahren alles dreht: Wie finanzieren wir den Umbau der Tierhaltung? - Und da sind wir Liberale in der Tat über unseren Schatten gesprungen und haben hier etwas gemacht, was nicht der Inbegriff liberaler Wirtschaftspolitik ist. Wir haben nämlich gesagt: Wir stimmen einer obligatorischen Umlage zu.

Denn wir haben die Situation, dass in den letzten Jahren - darüber sind wir uns doch auch einig - schon immer neue Auflagen definiert worden sind, die jetzt zunehmend greifen, aber eine Finanzierung über den Markt überhaupt nicht möglich ist. Die Verbraucher greifen eher zum preiswerteren Produkt. Auch das wissen wir. Und wir alle sagen: Wir müssen es trotzdem hinkriegen.

Jetzt legt die FDP hier einen Vorschlag auf den Tisch und sagt: So, da ist der Weg. - Wir haben das auch mit allen Playern am Markt abgestimmt. Die sagen: Das ist ein gangbarer Weg. Das ist der richtige Weg. Nur endlich mal machen! - Dann können Sie doch nicht behaupten, das sei etwas, was wir hier schon lange diskutieren würden! Nein, das ist genau der Weg, der jetzt endlich einmal umgesetzt werden muss.

Deswegen kann ich nur an Sie appellieren: Stimmen Sie dem hier in Niedersachsen zu! Das ist doch für Niedersachsen ganz besonders wichtig, damit wir das auch auf Bundesebene hinkriegen. Wir in der FDP haben das mit unseren Kollegen in der Bundestagsfraktion zu 100 % abgestimmt. Wir wollten da nicht Harakiri auf offener Bühne machen, was es ja wäre, wenn wir auseinanderzuidividieren wären, sondern bei uns ist das glasklar.

Bitte ziehen auch Sie mit, und blockieren Sie das Ganze nicht!

(Beifall bei der FDP)

Präsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Einen Moment, Frau Logemann! Es liegt noch eine zweite Wortmeldung zu einer Kurzintervention vor. Die werden wir jetzt aufrufen, und dann können Sie antworten.

Bitte!

Helmut Dammann-Tamke (CDU):

Vielen Dank, Frau Präsidentin. - Ich nehme Bezug auf die Ausführungen der Kollegin Logemann, die vollkommen zu Recht gesagt hat, dass die regierungstragenden Fraktionen einen guten Antrag

eingebraucht haben, der mit den Stimmen der FDP, was ausdrücklich zu begrüßen ist, hier verabschiedet wurde.

Aber der wesentliche Unterschied zwischen dem, was dieser Antrag beinhaltet, und dem, was die FDP in diesem Punkt heute hier zur Abstimmung stellt, ist, dass die FDP davon absieht, dass die vom Wissenschaftlichen Beirat geforderten investiven Mittel in der damals bezifferten Größenordnung

(Dr. Stefan Birkner [FDP]: Das stimmt überhaupt nicht! Das stimmt doch gar nicht!)

von 4 bis 5 Milliarden Euro per annum dauerhaft zur Verfügung gestellt werden.

(Dr. Stefan Birkner [FDP]: Tierwohl-abgabe!)

- Das ist nicht die Tierwohlabgabe.

(Dr. Stefan Birkner [FDP]: Natürlich!)

Die Tierwohlabgabe ist nämlich rein am Markt ausgerichtet,

(Dr. Stefan Birkner [FDP]: Nein! Das erzählt ihr immer!)

und wir fordern investive Mittel.

(Dr. Stefan Birkner [FDP]: Das steht da drin! Investitionen und entsprechende Mittel! Beides!)

Präsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Keine Dialoge, Herr Dr. Birkner!

Helmut Dammann-Tamke (CDU):

Es ist Ihnen bis heute nicht gelungen, Herr Dr. Birkner, diese investiven Mittel beim Bundesfinanzminister einzuwerben.

(Dr. Stefan Birkner [FDP]: Das ist doch Quatsch! Das ist CDU-Erzählung!)

Von Cem Özdemir, der auch Mitglied Ihrer Bundesregierung ist, wird 1 Milliarde Euro zur Verfügung gestellt. Das reicht hinten und vorne nicht.

(Dr. Stefan Birkner [FDP]: Ihr glaubt das wirklich! Das ist wirklich Unsinn, kompletter Unsinn!)

Deshalb ist Ihr heute vorliegender Antrag eine Nebelkerze; es tut mir leid.

(Beifall bei der CDU - Dr. Stefan Birkner [FDP]: Das war keine Kurzintervention! Er hat auf uns Bezug genommen!)

Präsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Vielen Dank. - Frau Logemann antwortet nun auf die beiden Kurzinterventionen. Bitte, Frau Kollegin!

(Dr. Stefan Birkner [FDP]: Ich kann jetzt nicht mehr darauf antworten, obwohl er uns angesprochen hat! Das ist auch unfair! Denn das stimmt nicht!)

Karin Logemann (SPD):

Lieber Hermann Grupe, ich möchte erst einmal ganz grundsätzlich sagen, dass ich es außerordentlich begrüße, dass bei der FDP Bewegung in das Thema „Finanzierung des Umbaus der Tierhaltung“ gekommen ist. Das sah noch vor ein paar Wochen etwas anders aus, und das hat nicht dafür gesorgt, dass wir diese Sache beschleunigen konnten.

Sie wissen auch ganz genau, dass es sich hier um ein Thema handelt, das letztendlich im Bund entschieden wird. Ich freue mich sehr, wenn Sie mit der FDP dort zu einer Einigung gekommen sind. Das ist schon einmal richtig gut. Sie haben aber zwei Koalitionspartner. Und glauben Sie uns: Auch wir nutzen unsere guten Kontakte zur Bundesebene, um zu schauen, dass wir da vorankommen.

Wenn Sie wünschen, dass wir positive Signale aussenden, dann werden wir das natürlich machen. Und wir wollen sehr wohl Ihren Antrag beraten. Das werden wir in einer nächsten Ausschusssitzung tun.

Herzlichen Dank.

(Beifall bei der SPD)

Präsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Vielen Dank. - Das Wort für die Landesregierung hat nun Frau Landwirtschaftsministerin - - -

(Meta Janssen-Kucz [GRÜNE]: Frau Staudte fehlt noch!)

- Der Zettel ist hier nicht angekommen. Das macht aber nichts. Sie haben das Wort. Bitte, Frau Staudte!

Miriam Staudte (GRÜNE):

Vielen Dank. - Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich muss mich den Vorrednern von

SPD und CDU absolut anschließen. Das ist wirklich der verzweifelte Versuch der FDP, mit diesem Antrag - fußend auf dem berühmten Positionspapier - davon abzulenken, dass die FDP weiterhin der Blockierer beim Umbau der Tierhaltung ist.

Ihr Bundesfinanzminister hat lediglich 1 Milliarde Euro für die gesamte Wahlperiode zur Verfügung gestellt. Die Größenordnungen, um die es geht, sind ja gerade genannt worden. Manchmal wird sogar von 11 Milliarden Euro jährlich gesprochen, die eigentlich notwendig wären.

Es ist auch allen bewusst, warum die FDP da so blockiert: weil sie Herrn Özdemir sozusagen keinen Erfolg gönnt -

(Dr. Stefan Birkner [FDP]: Das ist Unsinn! Unfassbar!)

und das auf dem Rücken der Landwirtinnen und Landwirte. Es ist unseriös, dass Sie sich jetzt hier hinstellen und so tun, als ob Sie etwas für die Landwirtschaft machen wollten.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Alle kritisieren die FDP dafür. Selbst Herr Rukwied sagt, ihm sei der Geduldsfaden gerissen.

(Dr. Stefan Birkner [FDP]: Er hat sich positiv geäußert!)

Das Landvolk äußert sich dazu, ebenso die Bioverbände. Die einschlägigen Agrarzeitungen - z. B. „agrarheute“ - schreiben, Ihr Positionspapier sei „ein enttäuschendes Manöver“; es sei geprägt von einem „Umschiffen von Selbstkritik“, und es ginge nicht darum, den Landwirtinnen und Landwirten „endlich mal eine positive Nachricht zu überbringen.“

Man muss sagen, dass Ihnen mit diesem Positionspapier und auch mit dem Antrag hier der Befreiungsschlag nicht gelungen ist. Und warum nicht? - Erstens nicht, weil Herr Lindner sich nicht eindeutig dazu äußert, und zweitens nicht, weil Sie es an eine unerfüllbare Bedingung knüpfen, nämlich dieses 20-jährige Moratorium, das man in einem Gebiet der Landwirtschaft, das vor einer so großen Transformation steht, nicht versprechen kann. Sie wissen ganz genau, dass wir auch von Regelungen der EU abhängig sind.

(Christian Grascha [FDP]: Genau das ist das Problem! Das ist Ihr Problem! Sie blockieren das! Das stört die Landwirte! Das ist das, was mir bei Gesprächen mit ihnen begegnet!)

Sie wissen, dass wir einen ganz großen Handlungsbedarf haben, und Sie versuchen, hier etwas als Bedingung an diese Zusage zu knüpfen, die eben nicht erfüllbar ist.

Auch die Problemanalyse in Ihrem Antrag ist völlig falsch. Es geht nicht nur um die Nachfrage, die zurückgegangen ist, und die bösen Auflagen. Es geht auch um die ASP und die Exportorientierung.

(Glocke der Präsidentin)

Es geht um Corona. Es geht darum, dass jetzt in Zeiten dieser Krise nicht nur bei den Bioprodukten gespart wird, sondern auch der Fleischkonsum zurückgegangen ist. Das alles taucht in der Problemanalyse in Ihrem Antrag überhaupt nicht auf. Deswegen ziehen Sie auch die falschen Schlüsse.

Präsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Sie müssen zum Schluss kommen, Frau Kollegin.

Miriam Staudte (GRÜNE):

Sie haben sich mit diesem Antrag und auch mit den anderen Anträgen im Bereich der Landwirtschaft disqualifiziert.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Präsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Vielen Dank. - Nun erhält für die Landesregierung Frau Landwirtschaftsministerin Otte-Kinast das Wort. Bitte, Frau Ministerin!

Barbara Otte-Kinast, Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz:

Herzlichen Dank. - Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Birkner! Sehr geehrte Mitglieder des Landtages! Ja, die Nutztierhaltung ist für Niedersachsen extrem wichtig. Sie ist das wirtschaftliche Rückgrat der Agrar- und Ernährungswirtschaft sowie vieler ländlicher Räume. Das haben wir, glaube ich, alle miteinander erkannt. Das haben Sie alle in Ihren Wortbeiträgen auch deutlich gemacht. Wir wissen, dass es dabei auch um die gesamten vor- und nachgelagerten Bereiche geht.

Ich bin stolz auf unsere Landwirtinnen und Landwirte. Ja, ich bin wirklich stolz auf die Leistung, die sie jeden Tag erbringen. An diese Familienbetriebe, die uns gesunde und qualitativ hochwertige Lebensmittel liefern - an sieben Tagen die Woche, und das das ganze Jahr über -, richte ich einen ganz, ganz herzlichen Dank!

(Beifall bei der CDU)

Meine Damen und Herren, ich möchte, dass das auch in Zukunft so bleibt. Diesen Eindruck hatte ich bis zur Debatte im Bundestag bei der FDP auf Bundesebene nicht immer.

Die Nutztierhaltung befindet sich in einem tiefgreifenden Transformationsprozess. Ja, die Borchert-Kommission hat konkrete Vorschläge zum Umbau der Tierhaltung samt Finanzierungskonzept und Folgenabschätzung vorgelegt, die überall breiten Zuspruch gefunden haben. Diese Landesregierung macht sich konsequent und auf ganzer Linie für den Umbau der Tierhaltung stark, damit sie in unserem Land eine Zukunft hat.

Alle in der Entschließung der FDP genannten Punkte wurden doch in Niedersachsen längst angepackt. Niedersachsen hat aktiv an den Borchert-Empfehlungen mitgewirkt und in der Arbeitsgruppe mitgearbeitet. Wir haben zwei Bundesratsinitiativen erfolgreich eingebracht, um den Landwirten finanzielle Planungssicherheit zu geben und zu verhindern, dass heimische tierische Produkte aus den deutschen Regalen verdrängt werden.

Auch im Bereich Bau- und Immissionsschutzrecht hat die Landesregierung gehandelt, um nicht auf den Bund zu warten. Wir haben uns u. a. vehement dafür eingesetzt, die Förderfristen zum tierwohlgerechten Stallumbau für Sauen zu verlängern.

Und was kommt aus Berlin? Leider über Jahre echt viel zu wenig! Die Borchert-Kommission lässt derzeit ihre Arbeit ruhen, da die Ampel neun Monate nach Amtsantritt noch immer keine tragfähige Finanzierung in Aussicht gestellt hat. Die Borchert-Kommission hat auch klar benannt, an wem das liegt: an der FDP - anscheinend ja nicht an der niedersächsischen FDP.

Meine Damen und Herren, ich erwarte also von der FDP in Berlin, dass sie endlich ihren Widerstand gegen eine verlässliche Finanzierung des Umbaus der Nutztierhaltung aufgibt.

(Zustimmung von Julia Willie Hamburg [GRÜNE])

Das Konzept der Borchert-Kommission funktioniert nur als Ganzes in der Kombination aus Tierwohl-label, Finanzierungskonzept, langfristigen Verträgen für die landwirtschaftlichen Betriebe sowie Anpassungen im Bau- und im Immissionsschutzrecht. Einzelne Häppchen hinzuwerfen - nach dem Motto: friss oder stirb -, wie es der Bund aktuell tut, ist jedenfalls keine Lösung.

Meine Damen und Herren, die Landesregierung setzt sich auf allen Ebenen konsequent für einen ganzheitlichen Umbau der Tierhaltung ein. Ich habe es fünf Jahre lang mit Ihrer Unterstützung durch die Arbeit in Ihrem Ausschuss gemacht. Nochmals herzlichen Dank für die Arbeit im Agrarausschuss!

Mein letztes Wort: Ohne verbindliche finanzielle und rechtliche Vorgaben auf Bundesebene geht es nun mal nicht. Hier sind Bundeslandwirtschaftsminister Özdemir und ganz besonders das Haus von Herrn Bundesfinanzminister Lindner gefordert. Dazu möchte ich jetzt Hermann Grupe zitieren: Einfach mal machen!

Danke schön.

(Beifall bei der CDU)

Präsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Vielen Dank, Frau Ministerin. - Herr Dr. Birkner von der FDP-Fraktion hat um zusätzliche Redezeit gebeten. Herr Birkner, Sie erhalten anderthalb Minuten.

Dr. Stefan Birkner (FDP):

Vielen Dank, Frau Präsidentin. - Meine sehr geehrten Damen und Herren! Erste Anmerkung: Sie haben recht, Frau Ministerin: Die Bundesregierung ist gefordert. Auch wir erwarten von Bundesminister Özdemir, dass er jetzt endlich ein umfassendes Gesamtkonzept vorlegt. Die Vorstellungen der FDP liegen auf dem Tisch. Auf dieser Grundlage sollten die Grünen ihren Widerstand dort aufgeben

(Miriam Staudte [GRÜNE] lacht)

und die Dinge voranbringen.

Zweitens. Frau Ministerin, Sie haben es eben mit einem Satz halb angesprochen: Zur Gesamtbeurteilung gehört dazu, dass die CDU genug Zeit gehabt hätte,

(Julia Willie Hamburg [GRÜNE]: Das stimmt allerdings!)

es aber bis heute nicht geschafft hat. Auch das gehört zur Wahrheit!

(Beifall bei der FDP und bei den GRÜNEN)

Es sind die CDU-Landwirtschaftsminister und die CDU-geführten Bundesregierungen, die diese heutige Situation zu verantworten haben. Dieser Verantwortung sollte man sich auch mal stellen und jetzt nicht fahrlässig und leichtfertig mit dem

Finger auf andere zeigen, die versuchen, die Folgen von deren Handeln abzuräumen. Das gilt für die Energiepolitik, aber auch für die Landwirtschaftspolitik.

Dritte Bemerkung: Herr Dammann-Tamke, selbstverständlich müssen die Kosten für Investitionen und Betriebsmittel abgedeckt sein. Das steht in unserem Papier. Es wäre schön, Sie würden es mal aufmerksam lesen und auch wahrnehmen.

Wenn Sie immer wieder die Geschichte erzählen, die FDP würde mit diesem Vorschlag ja wieder eine marktorientierte Lösung anstreben, dann haben Sie es nicht verstanden. Ich erkläre es Ihnen gerne in Kürze - mehr lässt die Zeit jetzt nicht zu. Es geht um eine gesetzlich angeordnete Tierwohlangelegenheit, um einen staatlichen Fonds. Das ist kein Markt, der irgendetwas macht, sondern das ist durch gesetzgeberisches Handeln auf den Weg zu bringen. Insofern ist Ihre Behauptung - sie wird auch in Berlin immer wieder von CDU-nahen Kreisen vorgebracht - reine Propaganda.

Vierter Punkt: das Auflagenmoratorium. Ja, selbstverständlich, Frau Staudte! Das ist sogar der Kern dessen, was wir brauchen.

(Miriam Staudte [GRÜNE]: Genau!)

Es geht doch nicht, dass Sie ständig denjenigen, von denen Sie wollen, dass sie investieren, keine sicheren und verlässlichen Rahmenbedingungen geben!

(Miriam Staudte [GRÜNE]: Sie verweigern Sie!)

Bei den Landwirten sind die Investitionszyklen locker mal 20 Jahre lang. Und Sie wollen immer drauf satteln! Wie soll da eine vernünftige Tierhaltung überhaupt entstehen, die dann im europäischen Markt auch noch wettbewerbsfähig ist?

Wenn Sie das nicht verstehen, dann zeigt das, dass Sie die Tierhaltung aus Deutschland raustreiben wollen. Dann ist sie in Spanien und anderswo. Dann haben Sie hier vielleicht einen ruhigen Schlaf. Sie entledigen sich damit der Aufgabe, selbst Verantwortung zu übernehmen, wie die Tierhaltung und die Fleischproduktion hier tatsächlich gestaltet sind. Es mag sein, dass Sie dann ein gutes grünes Gewissen haben. Aber eine verantwortungsvolle Position ist das nicht!

(Beifall bei der FDP)

Deshalb ist das natürlich ein wichtiger Aspekt.

Ich komme zum Schluss - - -

Präsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Herr Dr. Birkner, bevor Sie zum Schluss kommen, möchte Herr Dammann-Tamke - - -

(Helmut Dammann-Tamke [CDU]: Zusätzliche Redezeit!)

- Er möchte doch keine Frage an Sie stellen. Er hat zusätzliche Redezeit beantragt. Von daher, Herr Dr. Birkner, können Sie jetzt zum Schluss kommen.

Dr. Stefan Birkner (FDP):

Ich nehme auf die Bemerkung von Frau Staudte Bezug, das sei kritisiert worden. Ich bitte Sie, zur Kenntnis zu nehmen, dass das Agrar- und Ernährungsforum Oldenburger Münsterland, das Landvolk Niedersachsen, der Raiffeisenverband usw. es ausdrücklich begrüßt haben,

(Miriam Staudte [GRÜNE]: Ja, da haben Sie das aber noch nicht an Bedingungen geknüpft!)

was die FDP hier als Papier vorgestellt hat. Insofern ist das einmal mehr - so, wie wir das von Ihnen auch kennen - einfach falsch, was Sie sagen.

(Miriam Staudte [GRÜNE]: Nein!)

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der FDP)

Präsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Vielen Dank. - Frau Abgeordnete Staudte, auch für Sie zusätzliche Redezeit nach § 71 Abs. 3 GO LT: anderthalb Minuten!

Miriam Staudte (GRÜNE):

Vielen Dank. - Frau Präsidentin! Meine lieben Kolleginnen und Kollegen! Erst einmal herzlichen Dank, Frau Ministerin, dass Sie Ihre Kritik so deutlich in Richtung FDP im Bund adressiert haben.

Sehr geehrter Herr Birkner, Sie verlangen ein Gesamtkonzept, formulieren aber ständig neue Anforderungen, wie jetzt mit diesem Auflagenmoratorium. Das passt doch nicht zusammen! Planungssicherheit entsteht dann, wenn wirklich dauerhaft - auch über diese Wahlperiode hinaus - geregelt ist, dass die Gegenfinanzierung steht. Es geht ja nicht nur um die Investitionskosten, es geht auch um die Mehrkosten bei der Produktion, wenn man Stroh einstreut usw.

(Dr. Stefan Birkner [FDP]: Fixkosten!)

Es reicht nicht aus, wenn Ihr Minister dafür nur 1 Milliarde Euro zur Verfügung stellt.

Noch ein Punkt zum Ausland: Sie tun ja immer so, als ob Deutschland bei den Standards der absolute Toprunner wäre. Das stimmt nicht. Es gibt Länder wie Finnland - das habe ich hier bestimmt schon hundertmal gesagt -, in denen die Landwirte ihre Schweine anders halten, sodass alle Ringelschwänze dranbleiben können, weil sich die Tiere so wohl fühlen. Dort werden auch andere Rassen eingesetzt usw.

Diejenigen, die jüngst aufgestockt haben - im Moment findet das ja nicht statt -, aber auch Landwirte in Spanien z. B., haben mit Problemen wie hohen Energiekosten und hohen Futterkosten zu kämpfen. Dort wird derzeit natürlich sehr viel Futter importiert. Es ist völlig klar, dass sie im Prinzip unsere Fehler von vor 20 Jahren wiederholen. Und an diesen Entwicklungen sollen wir uns orientieren?

(Dr. Stefan Birkner [FDP]: Das sagt doch niemand! Sie treiben die dort hin!)

Schauen wir doch mal nach Holland, wo der Abbau der Tierbestände - nicht der Betriebe - ganz bewusst organisiert wird!

(Glocke der Präsidentin)

Man kann über die Holländer viel sagen, aber sie sind gute Kaufleute. Sie schauen voraus. Und Sie wollen, dass wir jetzt die Standards jetzt sozusagen absenken bzw. einfrieren.

(Dr. Stefan Birkner [FDP]: Nein! Das habe ich mit keinem Satz gesagt!)

Präsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Bitte kommen Sie zum Schluss, Frau Kollegin!

Miriam Staudte (GRÜNE):

Das bietet der Landwirtschaft einfach keine Planungssicherheit!

(Beifall bei den GRÜNEN - Christian Grascha [FDP]: Und immer oben drauf satteln! Es wird investiert, und dann kommt die nächste Auflage!)

Präsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Vielen Dank. - Der Abgeordnete Dammann-Tamke erhält ebenfalls anderthalb Minuten zusätzliche Redezeit.

Helmut Dammann-Tamke (CDU):

Vielen Dank, Frau Präsidentin. - Herr Kollege Dr. Birkner, Sie haben hier die CDU auf der Bundesebene dahin gehend attackiert, dass in diesem Punkt nicht geliefert worden ist. Ich gebe Ihnen insofern recht, als die Bundesregierung in der Vergangenheit von der CDU geführt worden ist. Ich weise in diesem Zusammenhang einfach mal darauf hin, dass Kollegen wie Wiard Siebels oder Renate Geuter und wir in den vergangenen Jahren bei dem für Bau zuständigen Umweltministerium vorstellig geworden sind, um im Sinne der Wertschöpfungskette entlang der Tierhaltung zu Änderungen im Baurecht zu kommen.

(Christian Meyer [GRÜNE]: Für Bau war Seehofer zuständig, CSU! Seehofer als Innenminister war zuständig!)

Daran sind wir leider bisher immer gescheitert, auch als die CDU/CSU für das Baurecht verantwortlich war. Insofern sind wir dort aufgrund von Blockaden im Baurecht nicht vorangekommen.

Aber Sie haben mir persönlich Propaganda vorgeworfen, Herr Dr. Birkner.

(Dr. Stefan Birkner [FDP]: CDU-Propaganda!)

Ich bin 37 Jahre lang praktizierender Landwirt gewesen. Ich habe den Hähnchen- und Schweinemarkt 37 Jahre lang beliefert. Ich habe in 37 Jahren unendliche Qualitätsfleischprogramme mitgemacht. Und ich musste immer die Erfahrung machen, dass der konzentrierte Lebensmitteleinzelhandel in Deutschland die Boni für diese Landwirte, die sich in diesem Sinne auf den Weg gemacht haben, eingepreist hat.

Wir leben in einem europäischen Binnenmarkt als Teil des Weltmarkts. Es ist doch das Einfachste der Welt, für die Konzentration im Lebensmitteleinzelhandel zu sein. Das Motto war: Ihr kriegt doch noch diese Prämie, deshalb können wir euch beim Preis drücken!

(Dr. Stefan Birkner [FDP]: Das läuft bei einer Steuerfinanzierung genauso!)

Deshalb funktionieren Ihre rein marktwirtschaftlichen Ansätze in diesem Bereich nicht.

(Zustimmung von Miriam Staudte [GRÜNE] - Dr. Stefan Birkner [FDP]: Das haben wir doch gar nicht! Das ist doch nicht in der Marktwirtschaft!)

Wir wollen einen Weg zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung beschreiten. Diese setzt den Umbau von vorhandenen Ställen voraus. Landwirte wie ich haben genehmigte Ställe.

(Glocke der Präsidentin)

Aber ohne finanzielle Anreize, Zuschüsse, vom Staat zu bekommen, damit sie diesen Weg gehen und ihre genehmigten Ställe umbauen, werden sich keine Landwirte in Niedersachsen auf diesen Weg machen. Deshalb brauchen wir die Kombination aus beidem.

Das kostet viel Geld.

Präsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Sie müssen zum Schluss kommen, Herr Kollege.

Helmut Dammann-Tamke (CDU):

Dieses Geld muss die Bundesebene zur Verfügung stellen.

(Dr. Stefan Birkner [FDP]: Ja, über die Tierwohlabgabe!)

Wenn das nicht gewährleistet ist, wird kein Landwirt in Niedersachsen oder sonstwo in Deutschland auch nur einen Stein in die Hand nehmen.

(Dr. Stefan Birkner [FDP]: Einverstanden!)

Herzlichen Dank.

(Beifall bei der CDU und Zustimmung von Gerald Heere [GRÜNE])

Präsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Vielen Dank.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, weitere Wortmeldungen liegen nicht vor, sodass ich die Beratungen schließen kann.

Die Fraktion der FDP hat beantragt, die zweite Beratung und damit die Entscheidung über den Antrag sofort anzuschließen. Die Fraktionen der SPD und der CDU haben zu erkennen gegeben, dass sie dem nicht folgen wollen. Ich frage dennoch entsprechend unserer Geschäftsordnung, ob die Ausschussüberweisung gewünscht wird.

(Zurufe von der SPD und von der CDU: Ja!)

- Ich sehe, dass das erforderliche Quorum von 20 Mitgliedern des Landtages erreicht ist, die sich für eine Ausschussüberweisung ausgesprochen haben.

Der Ältestenrat schlägt vor, den Antrag an den Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz zu überweisen. Wer dieser Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um ein Handzeichen. - Sie haben so beschlossen.

Ich rufe vereinbarungsgemäß gemeinsam auf

Tagesordnungspunkt 25:

Abschließende Beratung:

Entwurf eines Niedersächsischen Gesetzes zur amtsangemessenen Alimentation - Gesetzentwurf der Landesregierung - [Drs. 18/11498](#) - dazu gemäß § 23 Abs. 1 Satz 2 GO LT: **Verfassungsgemäße Alimentation in Niedersachsen herstellen** - Antrag der Fraktion der FDP - Drs 18/11717 - Beschlussempfehlung des Ausschusses für Haushalt und Finanzen - [Drs. 18/11697](#) - Schriftlicher Bericht - [Drs. 18/11738](#)

Tagesordnungspunkt 26:

Abschließende Beratung:

Entwurf eines Niedersächsischen Gesetzes über die Anpassung der Besoldung und der Versorgungsbezüge im Jahr 2022 sowie zur Änderung versorgungsrechtlicher Vorschriften - Gesetzentwurf der Landesregierung - [Drs. 18/11499](#) - Beschlussempfehlung des Ausschusses für Haushalt und Finanzen - [Drs. 18/11698](#) - Schriftlicher Bericht - [Drs. 18/11737](#)

Der Ausschuss empfiehlt Ihnen, den Gesetzentwurf unter Tagesordnungspunkt 25 mit Änderungen anzunehmen.

Zu dem Antrag auf Annahme einer EntschlieÙung nach § 23 Abs. 1 Satz 2 unserer Geschäftsordnung - es geht um eine EntschlieÙung, die der Sache nach zum Gesetzentwurf gehört, hier um den Antrag der Fraktion der FDP „VerfassungsgemäÙe Alimentation in Niedersachsen herstellen“ in der Drucksache 18/11717 -: Nach § 36 unserer Geschäftsordnung beschließt der Landtag über diesen Antrag nach der Schlussabstimmung über den Gesetzentwurf, auf den er sich bezieht.

Der Ausschuss empfiehlt Ihnen, den Gesetzentwurf unter Tagesordnungspunkt 26 mit Änderungen anzunehmen.

Ich eröffne die Beratung. Es beginnt Herr Abgeordneter Holsten für die Fraktion der CDU. Bitte, Herr Kollege!

(Vereinzelt Beifall bei der CDU)

Eike Holsten (CDU):

Sehr geehrte Frau Präsidentin, herzlichen Dank. - Wir haben wenig Zeit. Aber wohlwissend, dass sich die Opposition heute mit ihrer Kritik an technischen Details dieser Gesetzentwürfe abarbeiten wird, will ich vorwegschicken, was wir hier eigentlich auf der Habenseite zu verzeichnen haben.

(Christian Grascha [FDP]: Eigenartiges Verfassungsverständnis!)

Denn das ist eine ganze Menge und verbessert die Einkommenssituation unserer Landesbediensteten erheblich.

Zunächst einmal stehen wir in der Pflicht, gegebene Zusagen einzuhalten. Deswegen erhöhen wir im ersten der Gesetzentwürfe die Bezüge der Versorgungsempfänger ab Dezember um 2,8 %, und die Anwärtergrundbezüge steigen um 50 Euro. Dies ist eine spürbare Einkommensverbesserung, die heute mehr denn je nötig ist.

Dazu kommen im zweiten Gesetzentwurf Maßnahmen zur Verbesserung der amtsangemessenen Alimentation. Wir heben die jährlichen Sonderzahlungen an. Ab Dezember 2022 steigen diese in den Besoldungsgruppen bis A 8 auf 1 200 Euro, für die übrigen Besoldungsgruppen auf 500 Euro. Anwärter erhalten 250 Euro. Für das erste und zweite Kind gibt es in Zukunft 250 Euro, für das dritte und jedes weitere Kind 500 Euro. Wir streichen die ersten Erfahrungsstufen in den Besoldungsgruppe A 5 bis A 7, damit der verfassungsrechtlich gebotene Mindestabstand der Besoldung zum stetig gesteigerten Niveau der Grundsicherung gewahrt wird. Als weiteren Baustein erhöhen wir den kinderbezogenen Familienzuschlag für die ersten und zweiten Kinder in den Besoldungsgruppen bis A 8 und für dritte und weitere Kinder in allen Besoldungsgruppen monatlich um 100 Euro je Kind.

Liebe Damen und Herren, weil dies aber in besonderen Familienkonstellationen nicht ausreicht, um den Forderungen des Bundesverfassungsgerichts zum Abstand zwischen Grundsicherung und Alimentation zu genügen, beschließen wir eine Regelung über einen Familienergänzungszuschlag, der immer dann zur Auszahlung kommt, wenn das gemeinsame Einkommen beider unterhaltspflichti-

ger Elternteile zur Wahrung des eben erwähnten Abstandes nicht ausreicht. Gegen diesen Ergänzungszuschlag richtete sich in den Beratungen die Kritik, die wir sehr ernst nehmen und zu der ich kurz entgegen möchte.

Es heißt, dass eine Beförderung unter Umständen keine finanzielle Besserstellung bewirke, da der Beförderungsgewinn durch die Reduzierung des Familienergänzungszuschlags aufgezehrt werde; dadurch werde ein Verstoß gegen das verfassungsrechtliche Abstandsgebot bewirkt.

Demgegenüber teilen wir allerdings die Auffassung der Landesregierung, dass eine solche Verletzung nicht vorliegt. Das Bundesverfassungsgericht bezieht das Abstandsgebot im Rahmen der jüngeren Rechtsprechung vorrangig auf Grundgehälter, nicht jedoch auf sonstige Bestandteile der Besoldung wie den Familienzuschlag. Ein Beförderungsgewinn ist grundsätzlich als rechtlich werthaltiger anzusehen als ein Familienergänzungszuschlag in gleicher Höhe. Er wirkt im Unterschied zum Familienergänzungszuschlag lebenslang und unabhängig vom familienbezogenen Einkommen und eröffnet in der Regel weitere Beförderungsperspektiven.

Der Zweck dieses Familienergänzungszuschlags besteht also darin, dem verfassungsrechtlich gebotenen Mindestabstand zum sozialrechtlichen Grundbedarf in den unteren Besoldungsgruppen in jeder familiären Konstellation zu gewährleisten, und ist im Gegensatz zum Grundgehalt nicht ruhegehaltfähig.

Meine Damen und Herren, das war in Anbetracht der kurzen Zeit jetzt sehr technisch, aber auch so ist Politik manchmal. Nichtsdestotrotz geht es hier um spürbare Verbesserungen für unsere Landesbediensteten in kritischer Zeit.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der CDU und bei der SPD)

Präsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Vielen Dank, Herr Kollege Holsten. - Es folgt Herr Abgeordneter Grascha für die FDP-Fraktion.

Christian Grascha (FDP):

Vielen Dank, Frau Präsidentin. - Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Herr Kollege Holsten, das, was wir jetzt kritisieren bzw. auch schon in den Ausschussberatungen kritisiert haben, sind keine technischen Details, sondern es geht hier schlicht um die Verfassungsmäßigkeit dessen, was Sie hier

heute verabschieden wollen. Das ist genau das Problem. Die Alimentation unserer Beamtinnen und Beamten und übrigens auch der Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger in Niedersachsen droht die Verfassungswidrigkeit. Es gilt schlicht, das Abstandsgebot zu halten. Das heißt, derjenige, der arbeitet, muss am Ende mehr haben als derjenige, der nicht arbeitet. Das ist der schlichte Grundsatz, der auch in Niedersachsen wieder gelten muss.

SPD und CDU haben jetzt eine Änderung des Besoldungsgesetzes auf den Tisch gelegt, die im Prinzip im Schweinsgalopp durch die Ausschussberatungen getrieben wurde. Das ist nicht gut bei diesem Thema. Ich habe während der Ausschussberatung schon erklärt, dass ich mich, wenn ich gewusst hätte, was da an Stellungnahmen kommen würde, nicht mit einer schriftlichen Anhörung einverstanden erklärt hätte. Man hätte eine mündliche Anhörung machen müssen, und man hätte sich auch viel mehr Zeit nehmen müssen, um die Verfassungsmäßigkeit herzustellen.

Der Vorwurf, der dort völlig zu Recht formuliert wurde, war, der Vorschlag der Landesregierung bzw. der Vorschlag von SPD und CDU sei viel zu kompliziert und verfassungswidrig. Im Ausschuss haben die Vertreter von SPD und CDU darauf gesagt: Naja, wir nehmen das zwar ernst - eigentlich nimmt man es nicht ernst, weil man es heute ja beschließen will -, aber man kann es ja später in der neuen Legislaturperiode reparieren. - Also, hier erst einen verfassungswidrigen Vorschlag zu beschließen, um ihn dann später zu reparieren, ist aus meiner Sicht wirklich keine gute Arbeit des Parlaments.

(Beifall bei der FDP)

Unser Vorschlag ist dagegen ein einfacher Vorschlag. Er besagt: Wir wollen zunächst einmal eine lineare Erhöhung von 100 Euro pro Monat für jeden haben - das ist transparenter, das ist nachvollziehbar -, und wir wollen dann im nächsten Jahr abwarten, wie das Bundesverfassungsgericht urteilt - da wird es ja womöglich ein Urteil geben -, um dann die Besoldung tatsächlich neu und gründlich aufzusetzen.

Ich will hier aber auch noch den zweiten Punkt unseres Antrages, der uns besonders wichtig ist, ansprechen.

Sie haben bei Ihrem Vorschlag und auch bei den Entscheidungen der letzten Jahre schlicht die Ver-

sorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger vergessen.

Was ist bei der Kompensation des Weihnachtsgeldes, also dem berühmten Attraktivitätsfonds, ab dem Jahr 2020 mit 300 Euro mit den Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger? - Nichts! Fehlanzeige!

Auch bei der Verbesserung der Sonderzahlung bei den Besoldungsgruppen ab A 9 auf 500 Euro, darunter auf 1 200 Euro sind die Versorgungsempfänger von Ihnen vergessen worden.

Und auch bei der Corona-Sonderzahlung keine Zahlung an die Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger.

Wir sind der Auffassung, die Fürsorgepflicht des Staates endet nicht mit dem Eintritt in die Pension. Deswegen ist es aus unserer Sicht sehr wichtig, Wertschätzung und Anerkennung gegenüber der Lebensleistung von Beamtinnen und Beamten auch im Versorgungsalter entsprechend deutlich zu machen. Sie haben dem Land schließlich über ihr gesamtes Arbeitsleben loyal gedient, deswegen braucht es dort Wertschätzung. Unsere Wertschätzung wollen wir mit einer Einmalzahlung von 500 Euro ausdrücken.

Herzlichen Dank.

(Beifall bei der FDP)

Präsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Vielen Dank, Herr Kollege Grascha. - Es folgt Frau Abgeordnete Geuter für die SPD-Fraktion. Bitte, Frau Kollegin!

Renate Geuter (SPD):

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Der vorliegende Gesetzentwurf über die Anpassung der Besoldung und der Versorgungsbezüge im Jahr 2022 sowie zur Änderung versorgungsrechtlicher Vorschriften sieht vor, die Bezüge der Beamtinnen und Beamten, der Richterinnen und Richter und der Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger zum 1. Dezember 2022 um 2,8 % anzuheben. Damit wird die Tarifeinigung für die Beschäftigten der Länder wirkungsgleich auf die Beamten und die Versorgungsempfänger übertragen. Wir setzen eine bewährte Praxis fort, nämlich die Orientierung von linearen Bezügeanpassungen an den jeweiligen Tarifabschlüssen, um zu vermeiden, dass sich die Bezüge der Statusgruppen der Tarifbeschäftigten und der Beamtinnen und Beamten ungerechtfertigt auseinanderentwickeln.

Der Gesetzentwurf enthält zwei weitere kleine, aber bemerkenswerte Änderungen, nämlich die Erhöhung der aktuellen Mehrarbeitsvergütungen für Beamtinnen und Beamte im Schuldienst - je Unterrichtsstunde um 15 % - sowie die Lockerung der Anrechnung von Erwerbseinkommen aus beamtenrechtlichen Versorgungsbezügen für Ruhestandsbeamtinnen und Ruhestandsbeamte. Damit können individuelle Maßnahmen, die vor Ort zur Verbesserung der Unterrichtsversorgung notwendig sind, unterstützt werden.

Das Bundesverfassungsgericht hat in Urteilen zur Beamten- und Richterbesoldung die Vorgaben zur Einhaltung eines Mindestabstandes zur sozialen Grundsicherung und zur Gewährleistung einer ausreichenden Alimentation von Beamtinnen und Beamten mit Familie bei mehr als zwei Kindern konkretisiert. Die Umsetzung der sich aus diesen beiden Beschlüssen ergebenden Anforderungen erfolgt durch mehrere Maßnahmen. Der Kollege von der CDU hat eben schon darauf hingewiesen; das ist sehr viel Technik. Es bedeutet aber für die Beschäftigten eine konkrete Verbesserung.

Erstens: Die Anhebung der jährlichen Sonderzahlung begünstigt alle Besoldungsempfängerinnen und Besoldungsempfänger. Die jährliche Sonderzahlung für die Besoldungsgruppen bis A8 steigt auf 1 200 Euro, für die übrigen Besoldungsgruppen auf 500 Euro. Anwärterinnen und Anwärter werden künftig 250 Euro erhalten.

Zweitens: Um den verfassungsrechtlich gebotenen Mindestabstand der Besoldung zum stetig gestiegenen Niveau der Grundsicherung einzuhalten, entfällt für Beamtinnen und Beamte bis zur Besoldungsgruppe A7 die erste Erfahrungsstufe bis zum 1. Januar 2023. Um Familien in den unteren Besoldungsgruppen eine besondere Förderung zukommen zu lassen, wird der Familienzuschlag für erste und zweite Kinder in den Besoldungsgruppen bis A9 der Laufbahngruppe 1 und für dritte und weitere Kinder in allen Besoldungsgruppen monatlich um 100 Euro je Kind erhöht.

Es ist möglich, dass in besonderen Familienkonstellationen die dargestellten Verbesserungen nicht ausreichen, um der Forderung des Bundesverfassungsgerichtes zum Abstand zwischen Grundsicherung und Alimentation zu genügen. Deshalb enthält das Besoldungsgesetz eine Regelung über einen Familienergänzungszuschlag, der immer dann zur Auszahlung kommt, wenn das gemeinsame Einkommen beider unterhaltspflichti-

ger Elternteile zur Wahrung des eben erwähnten Abstandes nicht ausreicht.

Wir haben uns intensiv mit der Frage, ob mit dieser Regelung die verfassungsrechtlichen Vorgaben zum Abstandsgebot eingehalten werden, beschäftigt. Das Bundesverfassungsgericht bezieht die Regelungen zum Abstandsgebot aber vorrangig auf Grundgehälter. Hier haben wir eine andere Konstellation. Daher halten wir die Regelung für vertretbar und eröffnen damit die Möglichkeit, um in einigen besonderen Einzelfällen eine finanzielle Besserstellung für Familien zu ermöglichen.

Mein Schlusssatz: Meine Damen und Herren, die Konkurrenzfähigkeit des öffentlichen Dienstes und seiner Fachkräfte bleibt ein wesentliches Anliegen der Vergütungs- und Besoldungspolitik des Landes. Ich bin überzeugt, dass wir mit den jetzt beschlossenen Verbesserungen einen ersten Schritt in die richtige Richtung gehen. Unsere Nachfolger werden sich in der nächsten Legislaturperiode sicher weiter mit diesem Thema beschäftigen müssen.

Eine kurze Bemerkung zum Schluss, weil dies heute mein letzter Tag hier ist: Es war mir eine Ehre, in diesem Landtag über so viele Jahre mitarbeiten zu dürfen. Das war nur möglich dank der Unterstützung, die ich im Laufe der Jahre von unterschiedlichen Akteuren erfahren durfte. Dafür möchte ich mich von Herzen bedanken.

Denjenigen unter Ihnen, die auch dem nächsten Niedersächsischen Landtag angehören, wünsche ich eine glückliche Hand bei der Gestaltung der Zukunft unseres Landes.

(Starker Beifall)

Präsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Liebe Kollegin Geuter, der Beifall im Haus zeigt, wie sehr Sie hier für Ihre Arbeit, die Sie geleistet haben, wertgeschätzt werden. Sie waren beharrlich, hartnäckig, hoch kompetent - auch leidenschaftlich. Sie waren hier lange Zeit die „Herrin der Zahlen“.

(Petra Tiemann [SPD]: Ja, absolut!)

Wir danken Ihnen dafür, dass Sie so lange dem Landtag angehört haben. Für Ihren weiteren Lebensweg wünschen wir Ihnen von Herzen alles Gute.

(Beifall)

Es folgt nun für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Herr Abgeordneter Gerald Heere. Bitte, Herr Kollege!

Gerald Heere (GRÜNE):

Sehr geehrte Präsidentin! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Uns liegen heute zwei Gesetzentwürfe vor. Der eine betrifft die Anpassung der Besoldung und der Versorgungsbezüge. Diesem Gesetzentwurf stimmen wir zu; als Grüne stehen wir zu dem Prinzip „Besoldung folgt Tarif“. Dies werden wir in unserem Abstimmungsverhalten heute deutlich machen.

Wir haben zweitens den Gesetzentwurf zur amtsangemessenen Alimentation. Nach Diskussionen in der Fraktion haben wir uns entschieden, diesen Gesetzentwurf abzulehnen. Dafür gibt es zwei Gründe. Der erste Grund - das hat Herr Kollege Grascha schon ausführlich erläutert - bezieht sich insbesondere auf die großen verfassungsrechtlichen Bedenken, die auch der GBD hier vorgetragen hat. Ein schwebend verfassungswidriges Gesetz wollen wir nicht unterstützen.

Zweitens sehen wir in diesem Gesetzentwurf auch eine schwierige familienpolitische Aussage. Wir stehen dafür, dass alle Ehepartner und Ehepartnerinnen eigene Einkünfte und eigene Versorgungsanswartschaften erwerben. Ein Gesetz, das dazu führt, dass die Alleinverdiener-Ehe begünstigt und der Anreiz, individuelle Ansprüche zu erwerben, reduziert wird, ist aus unserer Sicht familienpolitisch falsch.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Auch der Vorschlag, den die FDP eingebracht hat - 100 Euro für jede Beamtin und jeden Beamten -, oder die Umsetzung in Thüringen - 300 Euro mehr für jedes Kind - sind problematisch, weil dies für *alle* Beamtinnen und Beamten gilt. Wenn wir ein Problem in den Besoldungsstufen A5 bis A9 haben, ist es nicht sinnvoll, für alle Beamtinnen und Beamte, beispielsweise in der B-Besoldung, die sowieso 8 000 Euro im Monat verdienen, noch zusätzliche Finanzmittel auszuschütten. Insofern ist dieser Vorschlag der FDP-Fraktion - oder auch der Weg, den andere Bundesländer hier gegangen sind - keine gute Lösung.

Aus unserer Sicht liegt hier ein grundsätzliches Problem vor. Es ist gut und richtig, so wie es auch die Landesregierung im Ausschuss gesagt hat, dass sich Bund und Länder endlich mal zusammensetzen und die grundlegenden Problemlagen

der Beamtenbesoldung angehen. Durch die unterschiedliche Rechtsprechung und die unterschiedliche Umsetzung in den Ländern sind wir hier in einer Zwickmühle. Meines Erachtens haben wir hier grundlegende Reformbedarfe, die nicht mal eben mit einem einfachen Gesetz zu lösen sind.

Herzlichen Dank.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Präsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Vielen Dank. - Für die Landesregierung spricht nun Herr Finanzminister Hilbers.

Reinhold Hilbers, Finanzminister:

Frau Präsidentin! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Bereits im November vergangenen Jahres wurde für die Beschäftigten der Länder eine Erhöhung der Tarifentgelte vereinbart. Mit dem vorgelegten Gesetzentwurf wollen wir die Besoldung und die Versorgungsbezüge unserer Beamtinnen und Beamten entsprechend anpassen. Das ist immer so gemacht worden und ist dem Prinzip geschuldet, dass die Besoldung dem Tarif folgen soll. Das haben wir bereits im Herbst des vergangenen Jahres nach dem Tarifabschluss zugesagt, und wir halten Wort.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, zum 1. Dezember 2022 sollen die Bezüge um 2,8 % angehoben werden; dies ist bereits dargelegt worden. Wie es damals in Aussicht gestellt worden ist, wird es nun vollzogen. Die Anwärter erhalten 50 Euro mehr. Damit wird der Tarifabschluss, den wir mit den Gewerkschaften für die Beschäftigten der Länder erzielt haben, auf die Beamtinnen und Beamten übertragen. Dies halte ich für elementar wichtig. Die Beamtinnen und Beamten sollen weiterhin an der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung partizipieren. Deswegen ist es wichtig, dass das, was für die Beamtinnen und Beamten gemacht wird, zu dem passt, was den Beschäftigten gewährt wird.

Ein zweites Thema ist die Fortentwicklung der bisherigen Rechtsprechung zur amtsangemessenen Alimentation. Das Bundesverfassungsgericht hat dazu im Jahr 2020 besondere Vorgaben gemacht und die zwingende Einhaltung des Mindestabstandes zur sozialen Grundsicherung und zur Gewährleistung einer ausreichenden Alimentation alleinverdienender Beamtinnen und Beamten mit zwei oder mehr Kindern geschärft.

Wir haben hierzu einen Gesetzentwurf vorgelegt, weil die Parameter mit dieser gerichtlichen Entscheidung noch einmal geschärft worden sind. Damit dieser Parameter für die Besoldung zukünftig wieder erfüllt ist, legen wir Ihnen also einen zweiten Gesetzentwurf vor. Dieser zweite Gesetzentwurf dient ausschließlich dazu, den bundesverfassungsgerichtlichen Entscheidungen Rechnung zu tragen und den entsprechenden Anforderungen Genüge zu tun.

Die Komponenten sind geschildert worden. Uns war dabei wichtig, dass es verschiedene Bausteine gibt, Herr Heere. Deswegen ist es wichtig, zu betonen: Es gibt Bausteine, die allen Beamtinnen und Beamten zugutekommen werden.

Dazu gehört die jährliche Anpassung der Sonderzahlungen. Das betrifft alle Besoldungsempfänger gleichermaßen.

Auch wichtig ist, darauf hinzuweisen, dass von A 5 bis A 7 die erste Erfahrungsstufe entfällt. Das betrifft alle Beamtinnen und Beamten in diesen Besoldungsgruppen.

Weiterhin geht es um den Familienzuschlag. Da geht es speziell darum, eine Kinderkomponente anzusetzen. Uns war es auch elementar wichtig, dass sich Leistung weiterhin lohnt und in der Besoldung widerspiegelt. Deswegen haben wir nicht *nur* auf die Kinderkomponente gesetzt, sondern sie als ergänzenden Bestandteil festgelegt. Es ist notwendig, das zu tun. Deswegen haben wir den Familienzuschlag für die erste Laufbahngruppe deutlich angepasst und für den ehemaligen mittleren Dienst entsprechende Nachbesserungen vorgenommen.

Für den Fall, dass eine besondere Einzelfallkonstellation vorliegt und all diese Verbesserungen nicht ausreichen - wenn sie nicht greifen und die genannte Maßgabe immer noch nicht erfüllt ist, und nur dann! -, gibt es einen Familienergänzungszuschlag, der in besonderer Weise nachbessert und das Grundgehalt entsprechend ergänzt.

Das Bundesverfassungsgericht zieht als leitenden Vergleichsmaßstab zur Grundsicherungsfamilie eine Alleinverdienerfamilie mit zwei Kindern heran. Das ist, wie ich glaube, nicht mehr gesellschaftliche Realität. Deswegen muss man bei der Besoldungsregelung den Schritt gehen, zu einer gesellschaftskonformen Neuregelung zu kommen. Diesen Schritt wagen wir; wir machen ihn. Wir werden bei der Bedarfsermittlung das gemeinsame Einkommen beider Ehe- oder Lebenspartner zugrun-

de legen. Das entspricht dem, was wir in der Gesellschaft vorfinden.

Immer dann, wenn das gemeinsame Einkommen nicht ausreicht, werden wir entsprechend nachbessern. Wir gehen davon aus, dass das nicht sehr viele Anwendungsfälle betreffen wird. Vielleicht wird es sich um 2 % oder weniger handeln.

Der Gesetzgebungs- und Beratungsdienst hat verfassungsrechtliche Bedenken dazu vorgetragen. Diese können nicht vollständig ausgeschlossen werden; das können sie ohnehin nicht. Allein schon, dass wir jetzt aufgrund der verfassungsrechtlichen Schärfung der Kriterien nachbessern, zeigt ja, dass an diesen Kriterien ständig gearbeitet wird und dass auch ständig eine Fortentwicklung Platz greift, an die Regelungen zweifelsfrei immer wieder angepasst werden müssen und die man sich immer wieder anschauen muss.

Aber wir sind der festen Überzeugung, dass die geplanten Maßnahmen in ihrer Gesamtheit dazu geeignet sind, den verfassungsrechtlich gebotenen Mindestabstand der niedersächsischen Besoldung zum Grundsicherungsniveau herzustellen und die vom Bundesverfassungsgericht präzisierten Parameter vollständig zu erfüllen. Wären wir nicht dieser Auffassung, hätten wir Ihnen diesen Gesetzentwurf nicht vorgelegt, und ich würde ihn dann auch nicht heute hier verteidigen.

Ob es so sein wird, dass man noch einmal an diesen Gesetzen arbeiten muss, wird die weitere Rechtsprechung zeigen. Wir sind auf jeden Fall davon überzeugt, dass wir hier einen guten Weg gehen. Im Übrigen machen wir das nicht „im Schweinsgalopp“, sondern mit sehr viel Akribie und sehr viel Zielstrebigkeit und auf der Grundlage von vielen Diskussionen, die wir dazu geführt haben. Übrigens sind wir da nicht alleine. Das Land Schleswig-Holstein, wo Sie von den Grünen beispielsweise mitregieren, hat ein ähnliches Verfahren aufgelegt. Rheinland-Pfalz hat eine ähnliche Regelung - nur um einige Länder zu nennen, die ähnliche Wege gehen.

Ich glaube also, das ist ein sehr guter Weg, den wir einschlagen. Wir vollziehen mit diesem Gesetz einen Paradigmenwechsel; denn wir stellen jetzt auf das gemeinsame Einkommen in der Familie ab. Das ist ein guter Schritt für die Fortentwicklung des Besoldungsrechts in unserem Land. Wir modernisieren es damit.

Vielen Dank.

(Beifall bei der CDU)

Präsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Vielen Dank, Herr Minister.

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor, sodass ich die Beratung schließen kann.

Wir kommen zu den Abstimmungen, zunächst zu den Abstimmungen zu Tagesordnungspunkt 25.

Ich rufe die Einzelberatung zu Nr. 1 der Beschlussempfehlung auf.

Artikel 1. - Hierzu liegt eine Änderungsempfehlung des Ausschusses vor. Wer ihr folgen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Dagegen? - Enthaltungen? - Der Ausschussempfehlung wurde mit großer Mehrheit gefolgt.

Artikel 2. - Unverändert.

Artikel 3. - Unverändert.

Gesetzesüberschrift. - Unverändert.

Wir kommen zur Schlussabstimmung.

Wer dem Gesetzentwurf seine Zustimmung geben möchte, den bitte ich, sich zu erheben. - Gegenprobe! - Enthaltungen? - Die sehe ich nicht. Dann darf ich feststellen: Der Gesetzentwurf wurde mit den Stimmen der CDU-Fraktion, der SPD-Fraktion und einiger fraktionsloser Abgeordneter bei Gegenstimmen der FDP und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen sowie eines fraktionslosen Abgeordneten angenommen.

Wir kommen nun zur Abstimmung zu Nr. 2 der Beschlussempfehlung.

Wer der Nr. 2 der Beschlussempfehlung folgen und damit die dort aufgeführte in die Beratung einbezogene Eingabe 3329 für erledigt erklären möchte, den bitte ich um ein Handzeichen. Wer ist dafür? - Dagegen? - Enthaltungen? - Bei Gegenstimmen der FDP-Fraktion wurde das so beschlossen.

Wir kommen nun zur Abstimmung über den gemäß § 23 Abs. 1 Satz 2 unserer Geschäftsordnung in die Beratung einbezogenen Antrag.

Wer den Entschließungsantrag der Fraktion der FDP in der Drucksache 18/11717 - „Verfassungsgemäße Alimentation in Niedersachsen herstellen“ - annehmen will, den bitte ich um ein Handzeichen. - Das ist die FDP-Fraktion. Wer stimmt dagegen? - Alle übrigen Fraktionen. Wer enthält sich? - Das sind einige fraktionslose Abgeordnete. Damit wurde der Antrag abgelehnt.

Wir kommen nun zur Einzelberatung zu Tagesordnungspunkt 26. Ich rufe auf:

Artikel 1. - Unverändert.

Artikel 2. - Hierzu liegt eine Änderungsempfehlung des Ausschusses vor. Wer ihr folgen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Gegenprobe! - Enthaltungen? - Damit wurde der Änderungsempfehlung des Ausschusses bei Gegenstimmen der FDP-Fraktion gefolgt.

Artikel 3. - Auch hierzu liegt eine Änderungsempfehlung des Ausschusses vor. Wer ihr folgen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - CDU-Fraktion, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, SPD-Fraktion und fraktionslose Abgeordnete. Wer stimmt dagegen? - Das ist die Fraktion der FDP. Wer enthält sich? - Keine Enthaltungen. Damit wurde der Änderungsempfehlung des Ausschusses gefolgt.

Artikel 4. - Auch hier eine Änderungsempfehlung des Ausschusses. Wer ihr folgen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - CDU-Fraktion, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, SPD-Fraktion. Wer stimmt dagegen? - Die Abgeordneten der Fraktion der FDP. Wer enthält sich? - Ich sehe keine Enthaltungen. Damit wurde der Änderungsempfehlung des Ausschusses gefolgt.

Gesetzesüberschrift. - Unverändert.

Wir kommen zur Schlussabstimmung.

Wer dem Gesetzentwurf in der jetzt beschlossenen geänderten Fassung folgen möchte, den bitte ich, sich zu erheben. - Gegenprobe! - Enthaltungen? - Bei Zustimmung der CDU-Fraktion, der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, der SPD-Fraktion und einiger fraktionsloser Abgeordneter und bei Gegenstimmen der FDP-Fraktion wurde dieses Gesetz so beschlossen. Vielen Dank.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, wir sind am Schluss der heutigen Tagesordnung und damit am Ende der letzten regulären Sitzung der 18. Wahlperiode des Niedersächsischen Landtages angekommen.

Es liegen - da sind wir uns, glaube ich, alle einig - fünf arbeitsintensive Jahre hinter uns: 144 Sitzungen des Landtages, darunter viele, viele Sondersitzungen, 1 579 Sitzungen von Ausschüssen, Enquetekommissionen und sonstigen Gremien des Landtages, 270 eingebrachte Gesetzentwürfe, von denen 190 verabschiedet worden sind, 781 eingereichte Anträge, 13 Große und 3 982 Kleine Anfra-

gen, 63 Regierungserklärungen. Ich denke, die Zahlen sprechen für sich.

Vor allem die Corona-Pandemie stellte uns vor große Herausforderungen, galt es doch, die Handlungsfähigkeit des Parlamentes nicht nur zu sichern, sondern unter Beweis zu stellen. Dies ist - und ich denke, das können wir auch mit einem gewissen Stolz feststellen - uns auch gelungen.

(Lebhafter Beifall)

Trotz des enormen Entscheidungs- und Handlungsdrucks, unter dem Parlament und Regierung standen, blieb unser Parlament der Ort, an dem widerstreitende, aber legitime Interessen sichtbar wurden, an dem um den richtigen Weg aus der Pandemie gestritten, um Lösungen gerungen und Entscheidungen getroffen wurden.

Es wurde von allen viel verlangt - von den Mitgliedern der Landesregierung und von Ihnen, den Abgeordneten. Für das, was Sie geleistet haben - in den Gremien des Landtages, aber auch in den Wahlkreisen im Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern -, dafür gilt Ihnen mein Dank.

Der Landtag der 18. Wahlperiode hat eindrucksvoll bewiesen, wozu die parlamentarische Demokratie in schwieriger Zeit in der Lage ist. Diese Erfahrung kann uns Mut machen für andere globale Herausforderungen, wie wir sie gegenwärtig in großer Zahl erleben. Die Klimakrise, die Transformation der Wirtschaft, die Energiekrise - das werden Mammutaufgaben für Jahrzehnte werden, dessen bin ich mir sicher.

Auch in Zukunft wird es Aufgabe des Parlamentes sein, gemeinsam nach Lösungen zu suchen und dabei immer auch die Vielfalt der Meinungen sichtbar werden zu lassen. Dies geschieht oft im Streit. Aber genau dafür, liebe Kolleginnen und Kollegen, ist das Parlament da, als öffentlicher Raum, in dem gestritten wird - fair, nach Regeln. Hier können wir mit gutem Beispiel vorangehen, indem wir im Parlament respektvoll miteinander umgehen, Debatten sachbezogen führen und Kompromisse nicht per se als faul betrachten. Und das hat dieser Landtag in der nun zu Ende gehenden Legislaturperiode meiner Ansicht nach auch vorbildlich getan, wofür ich mich herzlich bei Ihnen allen bedanken möchte!

(Lebhafter Beifall)

Aber ich möchte die Gelegenheit auch nutzen, an besondere Momente hier im Plenarsaal zu erinnern: an die bewegenden Reden der Holocaust-

Überlebenden Professor Guy Stern, Professor Shaul Ladany, Dr. Yvonne Koch und von Salomon Finkelstein. Die Erinnerung an ihr Leiden zu wahren, das Gedächtnis wach zu halten, bleibt unser Auftrag.

Gemeinsam haben wir den Opfern rechtsextremistischer Anschläge gedacht, den ermordeten und verletzten Opfern von Hanau, den Opfern des Terroranschlags in Halle an Jom Kipur, der Ermordung Dr. Walter Lübkes.

Erschüttert hat uns der brutale Angriff Russlands auf die freie Ukraine.

Doch, liebe Kolleginnen und Kollegen, es gab auch schöne Momente in dieser Wahlperiode. So konnten wir zusammen den 75. Geburtstag unseres wunderbaren Bundeslandes und des Niedersächsischen Landtages feiern.

Lassen Sie mich zum Schluss noch einige Worte des Dankes sagen.

Danken möchte ich meinen Kollegen und Kolleginnen im Präsidium für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, der Vizepräsidentin Meta Janssen-Kucz und den Vizepräsidenten Busemann, Möhle und Oesterhelweg für die tatkräftige Unterstützung.

Danken möchte ich Ihnen allen, liebe Kolleginnen und Kollegen, für die in der 18. Wahlperiode geleistete Arbeit. Den Kolleginnen und Kollegen, die dem Landtag nicht mehr angehören werden, wünsche ich für ihren weiteren Lebensweg von Herzen alles Gute.

Bedanken möchte ich mich bei den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor und hinter den Kulissen des Landtages, den vielen guten Geistern, die uns kompetent und zuverlässig unterstützt haben. Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle der Landtagsverwaltung, die es in gewohnter Weise geschafft hat, die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Parlamentsarbeit trotz Corona jederzeit zu gewährleisten. Eine wirklich großartige Leistung!

(Starker Beifall)

Bedanken möchte ich mich bei unseren Medienvertretern und Medienvertreterinnen, die uns kritisch begleitet haben.

Abschließend, verehrte Kolleginnen und Kollegen, weise ich noch darauf hin, dass in Absprache mit den Fraktionen von mir zur konstituierenden Sitzung des neu gewählten Landtages eingeladen wird.

Ich schließe die Sitzung und wünsche Ihnen allen einen guten Nachhauseweg.

(Starker, nicht enden wollender Beifall
- Die Abgeordneten erheben sich)

Schluss der Sitzung: 11.06 Uhr.